198. Mittwoch, den 26 August 1868. 198.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Legationsrath Freiherrn v. Walterskirchen bei der Kaiserlich östreichischen Gesandtschaft in Florenz den Rothen Adlerorden dritter Klasse und dem Herzoglich anhaltischen Geheimen Baurath Vieth zu Dessau den Königlichen Kronenorden dritter Klasse zu verleihen; den Gutsbesitzer, Regierungsassessor v. Portatius und den Regierungs-Referendarius Freiherrn v. Richthoffen zu Landräthen zu ernennen; sowie die Wahl des Landschaftsrathes Freiherrn v. Seckendorff auf Broock zum Direktor des Anklamer Landschafts-Departementskollegiums auf die Dauer von sechs Jahren zu bestätigen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Varzin, 24. August. Nach guter, fast schmerzensfreier Nacht hat Graf Bismarck das Bett verlassen, und befindet sich abgerechnet die durch jede Bewegung veranlaßten Muskelschmerzen den Umständen nach wohl. Der Ausspruch des Arztes, keinerlei Verletzung äußerer oder innerer Organe sei durch den gefährlichen Sturz verursacht, ist hierdurch bestätigt.

Der Nothstand in Ostpreußen und die Eisenbahn-Bauten.

Die Nachrichten über die Ernteergebnisse in Ostpreußen bestätigen mehr und mehr, daß wenigstens in einem Theile der Provinz der Bedarf an Lebensmitteln in diesem Jahre ohne bedeutende Zufuhren nicht wird gedeckt werden können. Soll die Wohlthätigkeit nun nicht in dem Maaße wieder in Anspruch genommen werden, wie im vorigen Jahre, so wird auf Mittel zu denken sein, welche dem unvermögenden Theil der Bevölkerung Arbeit und lohnenden Verdienst sichern; denn Arbeit, Verdienst, Geld, das sind doch unter allen Umständen die besten und würdigsten Linderungs- oder Vorbeugungsmittel der Noth. Die Provinz Ostpreußen soll nicht bei den andern betteln gehen. Es macht uns stets einen höchst peinlichen Eindruck, wenn die demokratischen Blätter, „Bürger- und Bauernfreund“ und Genossen diese Provinz als das preußische Bettelkind darzustellen belieben und die Farben möglichst schwarz auftragen. Dem Rufe, insbesondere dem Kredit der Provinz nützen sie damit nicht; das eine Resultat aber ist nur zu gewiß, daß Gutskäufer durch solche Reklamen nicht angelockt werden, sie müßten denn glauben, die Güter in Ostpreußen halb geschenkt zu erhalten.

Bei rechtzeitiger Vorsorge wird es in diesem Jahr zu erneuertem Nothschrei nicht kommen dürfen. Der Regierungsbezirk Gumbinnen, insbesondere die masurischen Sandgegenden, sind durch die überreiche und gut eingebrachte Ernte der Weichselniederung leicht zu sättigen, es kommt vor Allem darauf an, den Verkehr der Provinz nicht ins Stocken gerathen zu lassen und zumal dem kleinen Gewerbtreibenden und Arbeiter Verdienstquellen zu öffnen, damit der Lebensmittelmarkt auch für ihn existire.

Die Landes-Regierung hat in Betracht des vorjährigen Nothstandes und der Möglichkeit wiederkehrender Nothstände in dankenswerther Weise den Bau von Eisenbahnen angeregt, um dem Arbeiter in Ostpreußen, der unter den waltenden Umständen von seinem Brotherrn im Stich gelassen werden mußte, Beschäftigung und Lebensunterhalt zu verschaffen. Jedoch, mit Bedauern sprechen wir es aus, diese Absicht ist bisher nur in höchst geringem Grade erreicht worden. Die Inangriffnahme der Arbeiten ließ so lange auf sich warten und machte, als sie endlich begonnen, trotz der realisirten Anleihe, so langsame Fortschritte, daß durch sie bis jetzt ein Mehrverdienst der Arbeiter an keinem Punkte erreicht wurde. Während beschäftigungslose Arbeiter auf die Nachricht, hier oder da werden die Arbeiten den Anfang nehmen, in diesem Frühjahre von allen Seiten herzuströmten, unterhandelten die Staatsbehörden noch mit den Kreisständen um unentgeltliche Ueberlassung des Bahnterrains, und die hungrigen Arbeiter mußten wieder heim wandern.

Die Frage, ob die Staatsregierung ein Recht hat, das Terrain für die von ihr zu bauenden Bahnen unentgeltlich zu fordern, soll hier nicht gestellt werden, aber unserer Meinung nach ist der Zeitverlust, der nothwendiger Weise entsteht, um einer Kreisvertretung die Summe von 30 oder 40,000 Thlrn. zu Bodenentschädigungen abzudrängen, durch diese kleinen Vortheile nicht ersetzt. Bei einem solchen Bauunternehmen, in welches Millionen von Thalern fließen, ist, das muß Jedermann, der rechnen kann, einräumen, die Zeit nicht gering zu veranschlagen; es ist eine der ersten Bedingungen, daß das Unternehmen bald rentire, das in dasselbe verwendete Kapital nicht lange ein todtes bleibe.

Mit nicht geringem Erstaunen hat uns daher die Nachricht erfüllt, daß für den Bau der Bahn Thorn-Insterburg und der Bahn Schneidemühl-Dirschau ein Zeitraum von sechs Jahren in Aussicht genommen sei. Eine solche Verschleppung des Baues würde unseres Erachtens allen wirthschaftlichen Grundsätzen widersprechen; mehr als eine halbe Million Zinsen würde verloren gehen. Es könnte daher nur erwünscht sein, jene Nachricht widerlegt zu sehen, und es scheint sogar, daß wir berechtigt wären, auf solche Widerlegung zu rechnen, da die Staatsregierung bei der Konzessionirung von Bahnen das von uns vertheidigte wirthschaftliche Prinzip im Interesse der Aktionäre selbst anerkennt und danach die Fristen für Ausführung des Baues vorzubedingen pflegt. Was also sollte sie bewegen, die Bauzeit für ein Unternehmen, das bei flüssigen Geldmitteln bequem, in drei Jahren zu vollenden ist, auf sechs Jahre auszudehnen?

Wäre es ihre Absicht, dem Arbeiter dauernde Beschäftigung zu sichern? Nun dieses Interesse dürfte bei Staatsbauten doch nicht zu überwiegend sein. Im Laufe dreier Jahre finden sich wohl neue Unternehmungen, die dem Arbeiter Verdienst sichern, wogegen es eben jetzt nach einem Nothjahre, von dem bekanntlich auch ein nicht unbeträchtlicher Theil der Provinz Westpreußen betroffen ist, geboten erscheint, recht viele Arbeiter heranzuziehen, was allerdings nur durch eine Lohnerhöhung geschehen kann. Der bis jetzt gezahlte Tagelohn von 15 Silbergroschen ist keinesfalls ausreichend, den zumal von der Heimath und Familie entfernten Arbeiter angemessen zu erhalten, der darauf angewiesen ist, seinen Lebensbedarf vom Budiker zu beziehen.

Sollen die in Angriff genommenen Eisenbahnbauten den Zweck erfüllen, der bei Regierung und Volksvertretung ein wesentliches Motiv für dieselben abgab, so müssen dieselben dergestalt beschleunigt werden, daß sie der arbeitenden Klässe in der Provinz Preußen einen merklichen Mehrverdienst und eine sorgenfreiere Existenz für den kommenden Winter ermöglichen.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 24. August. Die Truppenübungen in diesem Sommer sollen gegen die Ausrüstung der preußisch-norddeutschen Truppen mannigfache Ausstellungen ergeben haben. Vor Allem sind es der Helm, der dicht an den Hals schließende Stehkragen und die Trageform der Patrontaschen, über welche geklagt wird. Die Kragen der Uniformen haben zwar bei den im vorigen Jahre ausgegebenen neuen Waffenröcken schon eine Aenderung erfahren, allein der enge Anschluß um den Hals ist nichtsdestoweniger geblieben, und bei der tropischen Hitze der letzten Wochen läßt sich allerdings ermessen, wie unbequem und unter Umständen selbst nachtheilig sich diese Tracht erwiesen haben muß. Bekanntlich sind bei der östreichischen Armee auch seit lange schon und mit dem günstigsten Erfolg für den Gesundheitszustand der Leute die Stehkragen durch leichte Umschlagkragen ersetzt worden. Für den Helm gilt dagegen, soviel bekannt, die Bestimmung, daß derselbe fernerhin bei einem etwaigen Ausmarsch ins Feld durch die Mütze ersetzt werden soll, doch ist für die größeren Friedensübungen diese schwere Kopfbedeckung nichtsdestoweniger noch beibehalten worden. Zum wünschenswerthesten dürfte sich indeß die Veränderung der Trageform der Patrontaschen erweisen, welche gefüllt, Leber und Milz gleich sehr belasten und einen nachtheiligen Druck auf diese wichtigen Organe ausüben. Auch könnte diese Aenderung durch die Erweiterung der Schlaufer und das Verschieben der Taschen nach dem Rücken leicht bewirkt werden. Wahrscheinlich werden alle derartigen Erfahrungen dieses Sommers noch den Gegenstand erneuter Erörterungen bilden und darf einzelnen Aenderungen nahezu mit Bestimmtheit entgegengesehen werden. — Dem Vernehmen nach steht wahrscheinlich für diesen Herbst noch die Ausführung von mehreren Drehthürmen, und zwar wie verlautet, zunächst bei den Rheinfestungen zu gewärtigen. Schwerlich dürfte dieselbe indeß schon nach dem System Grüsau erfolgen, da die Versuche hiermit noch nicht abgeschlossen sind. Das bei Pillau in der Ausführung begriffene neue Fort bildet den Abschluß der dort in den letzten Jahren schon ausgeführten Befestigungen. Dieselben werden aus zwei Forts und drei Blockhäusern bestehen, wovon diese und das eine auf der alten Nehrung erbaute Fort bis auf die Erdbedeckung bereits völlig fertig gestellt sind. Das jetzt in Bau genommene Fort wird sich auf dem Uferberge in der Nordostecke der Nehrung erheben und werden diese Werke die Einfahrt in den Hafen bis weit in's Meer hinaus vollständig beherrschen. — Gegenwärtig befinden sich hier wiederum zwei Verbesserungen des Zündnadelgewehrs, die eine von dem Premier-Lieutenant von Randow vom 14. Infanterie-Regiment und die andere von einem Oekonomen Borst zur Prüfung eingegeben, durch welche gleichmäßig die vier Handgriffe bei dem Laden dieses Gewehres auf zwei vermindert und die Zahl der Schüsse bei voller Sicherheit auf vierzehn bis funfzehn in der Minute gesteigert werden sollen. — Die Reformen, welche der letzte Krieg in seinem Gefolge gehabt hat, werden sich bis auf das Marketenderwesen erstrecken. Dasselbe wird zu einem etatsmäßigen Heereszweige umgestaltet und die Marketenderwagen sollen mit der Eintheilung in regelmäßige Kolonnen wie unter Ueberweisung an die Trainbataillone unmittelbar der Kontrole der Korps-Intendanturen untergeordnet werden. Man hofft auf diese Weise sowohl für die bessere Mundverpflegung der Soldaten wie für die Einhaltung der Marsch- und Lagerordnung eine leichtere Uebersicht und große Vortheile zu erzielen. — Von dem Schweizer Bundesrath ist nunmehr die Anschaffung von 80,000 Repetirgewehren fest beschlossen und sind die Kredite dafür bereits angewiesen worden. Außerdem sollen bis Abschluß dieses Jahres 142,000 umgeänderte und Peabody-Hinterladungsgewehre sich in den Zeughäusern hintergelegt sein. Die Gesammtkosten für die Umänderung und Neubeschaffung von Hinterladungsgewehren werden auf 10,741,350 Fr. angegeben.

△ Berlin, 24. August. Von dem Unfall, welcher den Grafen Bismarck betroffen, werden Sie wohl schon auf telegraphischem Wege in Kenntniß gesetzt sein. In Begleitung der Herren v. Keudell und v. Blanckenburg einen Spazierritt machend, gerieth er beim Sturz seines Pferdes zum Theil unter dasselbe. (s. Tel.)

Die Usedom'sche Note bildet noch immer den Gegenstand willkürlicher Deutungen und Kombinationen, und vielfach ist man geneigt anzunehmen, daß durch die Indiskretion Lamarmora's die Beziehungen zwischen Preußen und Italien eine minder freundschaftliche Gestalt angenommen hätten. Es habe deshalb auch Graf Usedom einen längeren Urlaub erhalten, den er aber doch nicht eher antreten dürfe, bis die alten Beziehungen zwischen beiden Ländern wieder hergestellt seien. Thatsächlich ist indeß, daß die Handlungsweise Lamarmora's in allen höheren, auch den Regierungskreisen Italiens entschiedene Mißbilligung erfahren hat und durchaus ohne Einfluß auf das freundschaftliche Verhältniß zu Preußen geblieben ist. Dem Grafen Usedom war der Urlaub bereits bewilligt, bevor Lamarmora die Note veröffentlichte. Es war jedoch natürlich, daß der Gesandte in Florenz blieb, bis dieser Zwischenfall seine Erledigung gefunden. Er wird nun aber in nächster Zeit den Urlaub antreten.

Der Handelsminister hat an die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen eine Bekanntmachung in Bezug auf das in Serbien bestehende Wechselrecht erlassen. Es haben nämlich die Beziehungen zwischen Deutschland und Serbien sehr zugenommen und wollen die Kaufleute namentlich hinsichtlich der Zinsen von verfallenen Wechseln vielfach benachtheiligt worden sein. Der Handelsminister hat sich deshalb veranlaßt gefunden, die betreffenden Paragraphen des serbischen Wechselrechts zur allgemeinen Kenntnißnahme zu bringen. Nach dem serbischen Recht sollen die Zinsen von Kapitalien, worüber Protest erhoben, von dem Protesttage beginnen, die Zinsen von den Protestspesen dagegen werden von dem Tage der Anhängigmachung der Sache vor Gericht an berechnet. Hiernach liegt es also im Interesse der Kaufleute sowohl mit dem Protest als mit der Anhängigmachung vor Gericht möglichst zeitig vorzugehen.

— Aus Kopenhagen, vom 21. August melden die „Hamb. Nachr.“: „In diesen Tagen ist der Chef des Sekretariats im königl. Finanzministerium, Etatsrath Levy, welcher als spezieller königlicher Bevollmächtigter nach Berlin gereist war, um die Summe von etwas über 23 Mill. Thlr. als Rest der nach dem Wiener Friedensvertrage von Preußen als Antheil der Herzogthümer an der gemeinschaftlichen Staatsschuld der ehemaligen dänischen Gesammtmonarchie an Dänemark zu zahlende Geldsumme, in Empfang zu nehmen, mit derselben in preußischen Staatspapieren hier angekommen. Die übrigen an der bekanntlich im Ganzen 29 Millionen betragenden Summe fehlenden ca. 6 Millionen sind bereits früher an die hiesige Staatskasse ausbezahlt worden, so daß also dieser wichtige Artikel des Friedensvertrages nunmehr seine völlige Ausführung gefunden hat.“

— Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Hongkong meldet, daß die preußische Regierung mit China in Unterhandlungen behufs Ankauf der Insel Chusan getreten sei, sie solle daselbst eine Strafkolonie gründen wollen. Der Korrespondent fügt hinzu, daß die Regierung der Vereinigten Staaten diesen Handel zu hintertreiben suche.

— Vom Handelsministerium ist folgendes Schreiben unterm 26. Juni d. J. an die Staatsbahn-Direktionen ergangen und auch den Privatverwaltungen zur Berücksichtigung mitgetheilt: Es ist in neuerer Zeit wiederum die Bepflanzung der Böschungsflächen der Eisenbahnen mit Obstbäumen und Fruchtsträuchern in Anregung gebracht worden und zwar werden zu diesem Zwecke besonders Zwergobstbäume in Verbindung mit Johannisbeer-, Stachelbeer- und Himbeersträuchern, sowie für die tiefliegenden Terrains Korbmacher-Weiden empfohlen. Wenn nun auch Obstbäume und Fruchtsträucher wegen der Pflege und Aufsicht, die ihnen gewidmet werden muß, sowie wegen der bei den Verpachtungen der Früchte nothwendigen häufigen Betretung des Bahnterrains durch fremde Personen sich für die Bepflanzungen der Böschungen nicht überall eignen werden, so verdient doch eine Bepflanzung dieser großen nutzlos liegenden Flächen mit geeigneten Holzarten Beachtung. In Frankreich findet man namentlich die Akazien auf ausgedehnten Strecken an den Böschungen der Eisenbahnen angepflanzt.“

— Der „N. E. K. Z.“ zufolge ist der hiesige Professor D. Frommann, zum General-Superintendenten in Petersburg ernannt und seine Ernennung von dem Kaiser Alexander vor Kurzem vollzogen worden. (Prof Frommann war bereits russischer Konsistorialrath.)

— Der Student Ferrier (nicht Ferry) ist seiner bei dem Duell erhaltenen Wunde in Bethanien erlegen, ohne daß eine Vernehmung desselben hat stattfinden können.

— Bezüglich der in letzter Zeit vielfach erwähnten Verhaftung französischer Offiziere durch preußische Behörden schreibt der hochofficiöse Berliner Korrespondent der „K. Ztg.“ Folgendes: Gegenüber den pessimistischen Auslegungen, welche die Festnehmung verkleideter französischer Offiziere erfahren haben, bei denen eben aufgenommene Pläne deutscher Terrains gefunden wurden, ist zu bemerken, daß man in hiesigen maßgebenden und in militärischen Kreisen diesen Vorgängen durchaus keine Bedeutung beilegt. Es wird als eine gar nicht seltene Erscheinung bezeichnet, daß Militärs auf Reisen, auf denen sie ein Inkognito bewahren, derartige Aufnahmen machen, theils zu ihrem Privatvergnügen, theils, um in Fällen, welche nach der Weltlage keineswegs als nahe liegend angesehen werden, mit ihren Zeichnungen bei der Hand zu sein. Ist es doch vorgekommen, daß diesseitige Offiziere vor Jahren auf Reisen Terrainzeichnungen vorgenommen hatten, mit denen sie im gegebenen Falle, an den die Staatslenker zur Zeit der Anfertigung schwerlich gedacht haben, große Dienste geleistet haben. Es kommt dazu, daß über die Terrains, denen die französischen Offiziere ihr Augenmerk zuwenden, sehr genaue Generalstabskarten existiren. Bevor nicht eben offizielle Berichte vorliegen, aus denen hervorgeht, daß die französische, allerdings große, Rührigkeit in Bezug auf die Heereseinrichtungen den Umfang einer Reorganisation der Armee überschreite und einen aggressiven Charakter annehme, ist man hier in den zunächst betheiligten Kreisen nicht geneigt, allen solchen Vorgängen und alarmirenden Gerüchten Werth beizulegen.“

△ — Dem Eifer eines Theiles der süddeutschen Presse, jede Gelegenheit, Preußen zu verdächtigen, aufzugreifen und auszunutzen, konnte nicht wohl die Thatsache entgehen, daß die Lotterie für den Ulmer Dombau für Preußen nicht gestattet worden. Namentlich wüthet natürlich wieder der „Stuttgarter Beobachter", dem der Mund wieder von artigen Redensarten wie „Betelpreußen" u. s. w. überläuft. Die Weigerung Preußens, den Debit der Loose zu gestatten, wird man durchaus gerechtfertigt finden, wenn man bedenkt, daß sich der Landtag im Allgemeinen bereits für die Aufhebung selbst der inländischen Lotterien ausgesprochen, und es wiederholt nöthig geworden, anderen Unternehmungen, die im Grunde weit näher liegen und höheren Anspruch auf Genehmigung hätten, den Lotterieweg zu verbieten. Daß der König persönlich ein nicht geringes Interesse für die Restauration des berühmten Ulmer Münsters hat, ist wohl durch den geleisteten Beitrag von 5000 Thalern hinreichend dokumentirt.

Elbing, 24. August. Die königl. Regierung zu Danzig hat die Wahl des Dr. Jachmann zum Stadtrath nicht bestätigt. (N. E. A.)

Frankfurt a. M., 24. August. Se. Majestät der König trifft morgen früh auf dem Taunus-Bahnhofe hier ein und fährt sofort nach dem Hanauer Bahnhofe weiter. In Hanau findet Vorstellung der höheren Behörden und Revue über die in der Umgegend manövrirenden Truppen statt. Um 3 Uhr Nachmittags erfolgt die Rückreise über Guntershausen, woselbst der König übernachtet. Von da begiebt sich Se. Majestät nach Thüringen.

Kiel, 22. August. Die „Kieler Ztg." enthält die Nachricht, daß Se. Majestät der König bei seiner Anwesenheit in den Elbherzogthümern in der Mitte des Septembers den Manövern der 18. Division beiwohnen und die Städte Altona, Kiel, Rendsburg, Schleswig, Flensburg, Sonderburg und Glücksburg besuchen wird.

Kiel, 24. August. Nach den beim Oberkommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist Sr. Maj. Dampfkanonenboot „Delphin" am 23. d. M. von Kiel in Christiansand angekommen.

Königsberg i. Pr., 22. August. Die heutige „Insterburger Zeitung" ist wegen Majestätsbeleidigung und Verläumdung des kommandirenden Generals, Freiherrn v. Manteuffel, auf Veranlassung des Polizei-Inspektors Theiner mit Beschlag belegt worden.

Strasburg (Westpr.), 20. August. Vom Gouvernement Ploeck ist hier eine telegraphische Depesche eingelaufen, nach welcher es jetzt ausnahmsweise erlaubt sein soll, mit Lebensmitteln, namentlich mit Brot, von hier nach Polen, vorzugsweise nach Rypin, frei zu handeln. Denn die Noth soll dort in Folge des Brandes schon furchtbar sein. Die Einwohner Rypins lagern zerstreut auf den benachbarten Feldern ohne alle Mittel und ohne jeden Erwerb.

Hessen. Darmstadt, 24. August. Der Kaiser v. Rußland trifft mit seiner Familie heute Abend 6¾ Uhr mittelst Extrazuges von Kissingen hier ein und begiebt sich sofort nach Schloß Jugenheim.

Mecklenburg. Neu-Strelitz, 23. Aug. Nachdem das auf dem Städte-Konvent zu Güstrow beschlossene Gesuch betreffend die Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer sowie der Handelsklassensteuer durch eine Deputation dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin am 17. d. in Heiligendamm bei Dobberan überreicht worden ist, hat eine andere Deputation das entsprechende Gesuch dem Geh. Rath v. Kardorff hierselbst am 19. d. übergeben, mit der Bitte, dasselbe dem Großherzoge von Mecklenburg-Strelitz, welcher zur Kur nach Homburg abgereist war, nachzusenden.

Oestreich.

☾ Wien, 22. August. Was unserer, d. h. der Verfassungsfreunde, aus Galizien her wartet, ist zur Stunde noch schwer zu bestimmen. Dennoch ist es ein gutes Zeichen, daß der Krakauer „Czas" sich mit großer Energie für das Festhalten an der Dezemberverfassung und an dem Reichsrathe ausspricht. Er verlangt vom Landtage nur, daß er in einer Adresse an den Kaiser die Forderungen Galiziens zusammenstelle und daß die Reichsrathsabgeordneten des Lemberger Landtages dies Aktenstück dann als Muster für das Verhalten nehmen — fügt indessen ausdrücklich hinzu, daß die Adresse sich auf legalem Boden bewegen müsse. Dagegen will die Demonstration eines czechisch-polnischen Verbrüderungsfestes in Lemberg nicht in Betracht kommen — um so weniger, als sie durch die Bedeutungslosigkeit der betheiligten Persönlichkeiten einen kindischen Charakter annimmt. Von czechischer Seite war nur Tonner anwesend, ein harmloser kleiner Mann und Direktor einer Mädchenschule in Prag, den seine Landsleute kaum mit so ernsten Verhandlungen betraut haben werden. Unter den polnischen „Demokraten" aber, die dem ehrsam-wichtig thuerischen Czechen mit dem verdeutschten Namen einen festlichen Empfang in Lemberg bereiteten, sind lauter selbst in polnischen Kreisen völlig obskure Namen. Die einzigen Ausnahmen bilden der Graf Borkowski, der um seiner Excentricität willen, bei aller persönlichen Achtung, dennoch eine Zielscheibe gutmüthigen Spottes und ohne den geringsten politischen Einfluß bei seinen Landsleuten ist; und Dr. Smolka, der wohl einst eine Größe war, aber längst abgewirthschaftet hat, seit seinem Selbstmordversuche vor vier Jahren übrigens auch physisch vollkommen fertig ist. Ob diese Herren mit dem wackeren Tonner auf eine Allianz der Czechen, Polen und Ruthenen (die gar nicht vertreten waren) anstoßen, um die Deutschen in die Arbeit zu nehmen, ist ziemlich gleichgiltig. Wenn in einem Königreich, wo seit zwei Jahren auch nicht ein deutsches Blatt mehr erscheint, Herr Tonner den Polen zuredet, sich kräftig der deutschen Tyrannei zu erwehren — und Graf Borkowski die Deutschen als Feinde der Polen in eine Reihe mit den Moskowiten stellt; so kann man über solchen Unsinn zur Zeit der Potapoff'schen Ukase und im Hinblicke auf die Freiheiten der östreichischen Polen doch wirklich nur lachen!

Wien, 23. August. Die Landtags-Session ist gestern eröffnet, und soweit die Berichte uns bis jetzt vorliegen, hat sich in keinem der Landtage ein Zwischenfall ereignet, der eine Besorgniß zu erwecken geeignet wäre. Jene Landtage, welche des nationalen Zwiespaltes in ihrer Mitte entbehren, kommen dem bestehenden Systeme und seinen Trägern vertrauensvoll entgegen, und zwei derselben haben sich bereits beeilt, dieses Vertrauen zum Ausdrucke zu bringen.

In Prag erschienen vor Eröffnung des böhmischen Landtages die czechischen Abgeordneten Palacky, Pstroß und Kratochwil beim Landtagspräsidium und überreichten eine Erklärung der czechischen Partei, worauf sie sich entfernten.

Der Oberstlandmarschall Fürst Adolph Auersperg sagte in seiner Eröffnungsrede, er habe als treuer Sohn des Königreiches die Berufung Sr. Majestät angenommen, und schloß mit einem Hoch und Slava auf den Kaiser. Dr. Banhans beklagte es, daß die Regierung nicht in der Lage war, bei der Wahl eines Stellvertreters des Oberstlandmarschalls den bisherigen Usus befolgen zu können. Jener Geist, welcher die Verfassung schuf, werde auch ihm zum Leitstern dienen. Es sei dies der Geist des freiheitlichen Fortschritts und des guten Rechtes, der beiden Nationen des Landes in gleichem Maße Nutzen bringen werde, und welcher endlich zur Versöhnung führen müsse.

Der Statthalter überreichte die Vorlagen der Regierung und schloß seine Ansprache in folgender Weise: Wie mannigfaltig unsere Arbeiten auch sein werden, die Thatsache werden sie jedenfalls konstatiren müssen, daß die durch die inzwischen eingetretenen Verfassungsänderungen begründete Reichsgesetzgebung die Rechtssphäre der Landesvertretung in Bezug auf die Autonomie an Umfang und Bedeutung erweitert hat. Dem Landtage ist dadurch ein reiches Feld zu neuer und erweiterter Thätigkeit eröffnet worden, welche, indem sie sich an das Wirken der Reichsvertretung anschließt, nach allen Seiten hin gewiß eine erfolgreiche sein wird. Daß die Regierung die geänderten Grenzen zwischen der Reichs- und der Landesgesetzgebung nach dem Worte und Sinne der staatsgrundgesetzlichen Bestimmungen genau einhalten werde, bedarf kaum einer besondern Betonung.

Am 20. d. hatten sich die beiden czechischen Parteien zu einer Vorberathung zusammengefunden, worauf die Bürgerressource die beiden Fraktionen vereinigte, welche bald in heftigen Zwiespalt geriethen. Rieger verlas seinen Protestentwurf, Gregr bekämpfte ihn als „zu wenig weitgehend, als offenbare Huldigung für überlebte, weil allzu adelsfreundliche Prinzipien", und verlas einen zweiten Entwurf, der an Derbheit der Sprache alle Artikel der konfiszirten Nummern nationaler Journale übertreffen soll. Kritik und Gegenkritik ward geübt. Anschuldigung und Gegenanschuldigung ausgetauscht; wiederholt ertönte die mahnende Glocke des präsidirenden Palacky, wiederholt suchten gemäßigte Elemente der Versammlung, wie Dr. Bielsky u. A. zu beschwichtigen, der Sturm ging immer höher und wuchs, als ein Vermittelungsantrag von einem Dr. Kutschera gestellt wurde, der die Ablehnung beider Protestentwürfe und das Fernbleiben der Czechen ohne irgend welche Protestabgabe forderte. Die Abstimmung entschied gegen diesen Vorschlag, eben so wie gegen Gregrs Entwurf, aber auch Riegers Anträge wurden nur dadurch angenommen, daß die Anhänger des erwähnten vermittelnden Antrages sich mit den Konservativen der Versammlung vereinten, um so die Niederlage der Jungczechen zu entscheiden. Das angenommene Memorandum, das sich ziemlicher Wohlbeleibtheit erfreut, verwirft, wie alle böhmischen Landtagsakte und dergleichen Promemorien seit jeher, sowohl die Februar- als Dezember-Verfassung, und stellt sich auf den Standpunkt des April-Patentes vom Jahre 1848.

Die Landesversammlung der Honvedvereine zu Pesth verlief sehr stürmisch. Vay's Antrag auf Auflösung der Honvedvereine, sowie Ivanka's Antrag, welcher letzterer sich mehr der in Honvedkreisen herrschenden Stimmung anschloß, wurden verworfen. Ueberhaupt hatte die Versammlung einen durchweg oppositionellen Charakter. Mit überwiegender Majorität wurde endlich der Beschluß gefaßt, eine Subkommission zu entsenden, welche — da die Honveds unter dem Schutze der Landwehr stehen — eine Rehabilitirung derselben beim König, beim Reichstag und beim Ministerium betreibe.

Großbritannien und Irland.

— Die „London Gazette" enthält mehrere Erlasse des geheimen Raths bezüglich der Einfuhr von fremdem Schlachtvieh nach England. Alle vom Kontinente importirten Schafe und Lämmer haben am Landungsplatze eine 14tägige Quarantäne zu bestehen oder müssen innerhalb vier Tagen daselbst geschlachtet werden. Häute, Wolle, Hörner und Hufe der so geschlachteten Thiere dürfen erst nach einer stattgehabten Desinfektion verkauft oder sonst ins Land geführt werden. Die durch die bezüglichen Maßregeln den Zollbehörden erwachsenden Unkosten nebst einer mäßigen Gebühr hat der Eigenthümer der Schafe zu bezahlen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnungen sollen mit Geldbußen von nicht mehr als je 20 Lstr. bestraft werden.

— Zeitlich wie örtlich nur um wenige Stunden von jenem Unglücke auf der Nordwestbahn getrennt, ereignete sich gestern Abend in Liverpool ein Trauerfall ähnlicher Art. In den Eisenwerken der Mersey Steel and Iron Company sprang ein Dampfkessel, der etwa zehn Tonnen seines Inhaltes in den glühenden Ofen hineinschleuderte, so daß letzterer gänzlich zerstört wurde und Kohlen, Ziegelsteine, Eisen und siedendes Wasser nach allen Richtungen um-

---

Reisebriefe aus dem Riesengebirge.

(Schluß.)

II.

Blaschke und Hübner, die Besitzer der sogenannten Grenzbauden, sind allen Koppenbesuchern eben so bekannte Namen, wie der des alten Sommer auf der Koppe selbst. Die Baude im Gebirge ist immer Hotel, ihr Besitzer unter allen Verkleidungen ein seinen Vortheil genau erwägender Gastwirth. Ein Paar verstimmte Harfen und zweifelhafte Grenzschönen, die sie bearbeiten, fehlen ihr ebensowenig als eine Verkaufsbude, die eine Unzahl überflüssiger Kleinigkeiten als „Andenken" feilbietet. Die größeren Baudewirthe haben zugleich einen guten Weinkeller und eine minder gute Laune, wenn der Konsum ihrer Gäste sich nur auf Bier und andere populäre Getränke beschränkt. Der höchst gelegene und zugleich originellste aller Gebirgswirthe ist der alte Sommer, dessen Grobheiten zuweilen viel Spaß machen, noch häufiger aber sehr unbequem werden.

Die Aussicht von der Koppe ist bekanntlich eine der schönsten im Gebirge und zugleich eine der am seltensten sichtbaren. Unsere kleine Karavane hatte an dem Tage der Besteigung kein Glück. Ein wahres Unwetter begleitete uns, Sturm und Regen löste die gewählten Berg-Toiletten jämmerlich auf und die dicken Wolken gestatteten nicht, auch nur drei Schritte weit deutlich zu sehen. Die Bewohner der Ebene bezeichnen solches Wetter nach einem ihrer treusten Hausthiere; in unserer Heimath würde man uns für übergeschnappt gehalten haben, hätten wir dabei einen vierstündigen Spaziergang unternehmen wollen. Indeß ist die Nothwendigkeit, auf der Koppe gewesen zu sein, für den gewissenhaften Gebirgs-Reisenden so unerläßlich und die Hoffnung auf besseres Wetter eine der menschlichen Seele so tief eingeprägte, daß uns nichts zurückhielt. Wir stiegen rüstig vorwärts; verlorene Damenschuhe, kläglich abgelöste Chignons und schwere Schweißtropfen bezeichneten unseres Weges grauenvolle Fährte, gelegentlich rannten wir an einen verkrüppelten Baum oder an einen, von der Höhe kommenden Reisenden, der uns versicherte, daß es dort oben noch weit schlimmer sei. Einer unserer Begleiter, unverkennbar ein Erzieher der Jugend, erinnerte sich der Veilchensteine, die unter dem Geröll am Koppenkegel liegen sollten; fast wäre er ein Opfer seines Sammeleifers geworden, denn er glitt aus und rutschte ein bedenkliches Stück zur Erde zurück. Vergebens späheten wir nach dem Koppenhause, es war als ob Rübezahl es neckischer Weise noch tausend Fuß höher gerückt hätte. Alle verborgenen Weinreste waren aufgesogen, alle Riechfläschchen bis auf die Hefe geleert, selbst die Geduld des sanften Geheim-Sekretärs, der an unserer Tête kroch, schien zu Ende zu gehen und seiner papiernen Wäsche zu folgen — endlich erschienen in formlosen Umrissen einige Schatten dicht über unsern Häuptern, die der Scharfsinn unserer Avantgarde als Koppenhaus bestimmte und die sich wenige Minuten später wirklich als solches herausstellte.

Unser Einzug war sehr verschämt und erst, nachdem das gastliche Feuer der geräumigen Küche uns gestattet hatte, zur Noth trocken zu werden, betraten wir das große Gastzimmer, wo eine zahlreiche Schaar von Gästen sich mit Essen und Trinken, Wetterbeobachtungen und Fremdenbuchstudien unterhielt. Die Fensterscheiben behielten ihre monoton bleierne Farbe, an eine Aussicht war für heute und morgen kaum zu denken, obschon der alte Sommer bestimmt versprach, daß es morgen früh hüsch sein würde. Gegen Abend kam von allen Seiten neuer Zuzug, dagegen stieg ein Theil der Gäste, des hoffnungsleeren Harrens müde, wieder zu Thale, um ein wohnlicheres Nachtquartier zu suchen. Unsere kleine Gesellschaft entschied sich, auf der Höhe zu übernachten. Während wir am Morgen und Tags vorher von der unerträglichsten Hitze gequält worden waren, sahen wir uns jetzt — das Thermometer zeigte 4 Grad — zu einer Petition um eine warme Stube gedrängt. Bald flackerte ein helles Feuer im Ofen, in einer gemüthlichen Ecke verzehrten wir unser Abendbrot und das Gefühl, eine an Opfern so reiche Strapatze hinter uns zu haben, der alte Koppenwein und eine heitere Unterhaltung ließen uns die verlorene Aussicht verschmerzen und stimmten uns so versönlich, als es das Temperament jedes Einzelnen nur irgend zuließ.

Mählich wurde es stiller — die Unterhaltung stockte und in Pausen hörte man das unheimliche Sausen des Sturmes draußen. Der Geheim-Sekretär war in einer Ecke sanft entschlafen, der Sammler kramte eine Menge Mineralien auf den Tisch und roch nach Veilchensteinen, ein dicker Herr las seiner schläfrigen jungen Frau aus dem Bädeker vor, — der alte Sommer hatte sein Verkaufsspind ausgeräumt und kämmte den Rübezahls, die die Cigarrenspitzen zierten, die langen Moosbärte aus. Ein Licht nach dem anderen verschwand, auch ich suchte zuletzt mein einsames Lager, aber es war mir, als sollte ich nicht einschlafen können, und es wurde mir bei dem Gedanken an meine fernen Lieben so unheimlich zu Muth, daß ich hätte weinen mögen. Draußen stürmte und regnete es noch immer fort, die Tropfen schlugen an die Scheiben, das Holzwerk ächzte und stöhnte, als könne es sich nur mit Mühe gegen die alten Bergriesen halten, die es hinabstürzen wollten. All das tolle Zeug, das ein unterbrochener Schlummer und der schwere Wein im Hirne aufsteigen läßt, schoß wie eine wilde Jagd vorüber. Die Rübezahls im Hause lösten sich von ihren Cigarrenspitzen und Pfeifenköpfen los und tanzten um's Haus herum in wunderlichen Sprüngen; oben auf dem Dache saß der alte Sommer mit einer schäbigen Mütze auf dem Kopfe und machte das Wetter für den andern Tag und die Speisekarte. Zuletzt verwickelten sich die Rübezahls mit ihren Bärten und schlugen mit großen Gebirgsstöcken auf einander los, daß das ganze Haus dröhnte. Die dicke Schleißerin wollte Ruhe stiften und goß einen ganzen Topf Bouillon aus dem Fenster hinaus, aber der Skandal wurde immer ärger, bis der alte Sommer zuletzt herunterstieg, sie zusammenfegte und alle wieder in den Spind hineinpackte. Dann war es stille, die bösen Geister innen und außen hatten Ruhe und wir schliefen bis zum hellen Morgen, bis uns die sanfte Stimme des Geheim-Sekretärs mit der Anzeige weckte, daß auch heute Nichts zu sehen sei.

Und so wanderten wir denn gegen Mittag wohlgemuth bergab, an den Teichrändern vorüber, den Erzählungen des Führers lauschend, der uns die unsern Blicken verhüllte Gegend erklärte und den Betheuerungen eines kurzathmigen Herrn mit goldener Brille der sich verschwor, diese Reise zum ersten und letzten Male gemacht zu haben. Der Weg über die kleine Sturmhaube und das Steinlabyrynth des Vexirberges wurde wieder eine verhängnißvolle Station für alle im Steigen ungeübten Füßchen und deren auf Trottoirs berechnete Bekleidung. Als wir die Peter-Baude erreicht hatten, brachen sich die Wolken und wir sahen endlich die herrliche Landschaft vor uns, im hellen Sonnenschein das Thal der Siebengründe, den waldigen Abhang des Ziegenrückens und an seinem Fuße, auf grünem Wiesenplan, das Kirchlein von St. Peter.

Vor der Peterbaude trennte sich unsere Gesellschaft. Das Gros derselben wanderte weiter, direkt nach den Schneegruben. Wir andern, vier an der Zahl, beschlossen einen Abstecher nach St. Peter hinab und ins Thal der Elbe, das uns der liebenswürdige alte Herr an unserer Spitze als ein kleines Paradies schilderte.

Wir durften uns freuen, dem Rathe gefolgt zu sein. Ein wenig abseits von der gewöhnlichen Tour, vereinigt dieser Winkel alle Schönheiten, die das Gebirge irgend entfaltet. Das waldumsäumte reizende Thal der Weißwasser, später das der Elbe, bietet Stunden lang Spatziergänge, wie sie der großartigste Park nicht schöner schaffen, höchstens schwach nachahmen kann. Das Kirchlein von St. Peter gehört zum böhmischen Dorfe Spindelmühl; nicht weit von der Kirche wohnt Frau Richter und ihr Gemahl, der Herr Vinzent; ein gastlich Haus, weit und breit bekannt und allen denen, die unter seinem Dach logirt, ein freundlich Andenken zurücklassend. Der Abend, den wir dort im traulichen Gespräch verlebten, — vor uns die grünen Berge und unterhalb im Thal das schmale Silberband der Elbe, hat sich meinem Gedächtniß tief eingeprägt. Frau Richter hatte eingehend für uns gesorgt und Herr Vinzent das verborgenste Fäßchen in seinem Keller für uns aufgesucht. Er kam und ging, ruhelos wie der Geist

— der in diesen stillen Bergen
Regiment und Ordnung hält,
Und mit seinen klugen Zwergen
Alles leitet und bestellt.

Es war wohl spät, als wir uns trennten. Im kleinen Kämmerchen oben erwartete uns ein bequemes Lager, — durch's offene Fenster strömte die milde Nachtluft und am blauen, wolkenlosen Himmel leuchteten die ewigen Sterne.

---

herflogen. Ein Heizer ward auf der Stelle getödtet, drei andere Arbeiter erlagen noch selbigen Tages den erhaltenen Verletzungen und sechszehn liegen verwundet darnieder. Steine und Trümmer aller Art waren über 200 Fuß weit geschleudert worden und hatten auf den benachbarten Straßen mehreren Fußgängern Schäden zugefügt.

Frankreich.

Paris, 22. August. Der Schwindel ist in der „Liberté" noch immer im Steigen; heute ist zu sehen ein großes Bild, worauf zu schauen: „Die Vertheilung der Festungen, welche zwischen der geminderten Grenze Frankreichs und der Rheinlinie liegen, der Weg, der rationell aus dem Zusammenhange dieser Festungen in das Centrum Frankreichs führt, endlich die Wege, wodurch das Ganze dieser Festungen mit dem Centrum Deutschlands in Verbindung steht." Um die Phantasie der Franzosen möglichst zu reizen, zeigt die „Liberté" ganz wie es auf den Abbildungen reißender Thiere und Menschenfresser vor Thierbuden beliebt ist, Festungen wie Termonde, Liers, Dietz (soll heißen Diest), Jülich, Lüttich und Huy, mit eben so großen Sternen wie Koblenz und Antwerpen. Die Karte zeigt überhaupt blos — 50 Festungen, die in Deutschland, Belgien und Holland auf dem linken Rheinufer liegen und Frankreichs Herz bedrohen; darunter prangen 18 mit Sternen als Plätze ersten Ranges ausgestattet. Um aber das Entsetzen der Pariser vollends zu reizen, wird das Gegengewicht der französischen Festungen ausgelassen und nur Straßburg und Paris schimmern wie zwei Sterne aus schwarzen Wetterwolken hervor. Nebenbei erhält der Käufer dieser Kriegskarte ein Verzeichniß der Besatzungen. Gestern erzählte die „Liberté", General v. Moltke habe erklärt, Preußen müßte nothwendig Oestreichs Schicksal haben, wenn es mit Frankreich zum Klappen käme; heute nun beweist die „Liberté" den Franzosen, daß sie in einem Kriege mit Preußen verrathen und verkauft sind, wenn sie nicht vor dem Kriege die Preußen so mit Kriegsdrohungen ängstigen, daß sie diese funfzig [!] Festungen daran geben, wie Luxemburg, und dafür sorgen, daß alles Land, das links vom Rheine und rechts von der „geminderten" französischen Grenze liegt, zu einem französischen Vasallenstaate mit geschleiften Festungen gemacht wird. Das ist des Pudels Kern von diesem Spuke. Damit man jedoch nicht vergesse, daß es mit diesem Schwindel auf die Taschen der Pariser abgesehen ist, bringt die „Liberté" auf der Rückseite einen Avis, worin es heißt, daß der Satz dieser Nummer, vom 23., sowie jener der Nummer vom 1. August stehen bleibt, um fortwährend allen Anfragen zu genügen, welche „kommen könnten."

— In den hiesigen Regierungs- und militärischen Kreisen ist man ziemlich gereizt über eine Nachricht, welche die „Opinion Nationale" aus Rom erhält. Ein preußischer General, der seine Mission (?) gar nicht geheim halte, befinde sich augenblicklich in der ewigen Stadt, um die neuen, von den französischen Ingenieuren angelegten Befestigungswerke derselben zu studiren. Er sei indeß wenig mit denselben zufrieden und bezeichne das ganze Dreieck, daß aus der Engelsburg, dem Aventin und dem Gianikolo besteht, als falsch angelegt. Das Fort auf dem Aventin kann von den übrigen Werken aus nicht bestrichen werden und muß so dem Feinde leicht in die Hände fallen. Seinerseits aber beherrscht es die ganze Stadt mitsammt ihrem Dreieck, so daß dieselben sich einem Feinde, welcher den Aventin besetzt hielte, auf Gnade oder Ungnade ergeben müßten. Dieses Urtheil eines preußischen Offiziers berührt hier um so unangenehmer, als man sich gerade auf die römischen Befestigungen viel zu Gute that, und der General Dumont, der dieselben angelegt hat, gilt als einer der ersten Ingenieure in der französischen Armee.

— Die Rochefort'sche „Lanterne", die heute erscheinen sollte, ist wieder saisirt worden, und zwar noch ehe sie dem Straßenverkauf übergeben war. Die Nummer 13. war gerade im Druck, als die Polizei im Hause des Druckers erschien, um die Nummern hinwegzunehmen und den Satz zu vernichten. Auf den Besuch in der Druckerei beschränkten sich jedoch die Nachsuchungen der Polizei nicht. Sie begab sich auch zu dem früheren Drucker der „Lanterne", Herrn Dubuisson in der Rue Coquilière, wo sie jedoch nichts fand, und des Morgens um 7 Uhr sogar zu Villemessant, der gerade von Deutschland zurückgekommen war, um die Bureaux des „Figaro" zu durchsuchen. Selbstverständlich waren dort aber auch keine „Lanternen". Die Beschlagnahme fand sehr schnell statt; sie ist im Grunde genommen aber nicht ungesetzlich, da die Nummern, welche von jedem Exemplar einer Zeitung bei den Behörden niedergelegt werden müssen, bereits abgegeben waren und man die Beschlagnahme anordnete, nachdem man dieselben durchgesehen. Man weiß noch nicht, welche Anklage man gegen Rochefort erhoben. Die Zahl der Nummern, welche weggenommen wurden, beträgt 30,000. Ein Theil der Abonnenten war jedoch bereits bedient, und die neueste Nummer der „Lanterne" cirkulirt deshalb in Paris. Einige Abonnenten haben ihre Nummern mit 20, 50 bis 100 Fr. verkanft.

Paris, 24. August. Der heutige „Moniteur" enthält einen weiteren Bericht des Finanzministers über das Resultat der jüngsten Anleihezeichnungen. Nach demselben sind im Ganzen 665,609,410 Franken Rente gezeichnet worden; die unreduzirbaren Zeichnungen betragen 3,360,100 Frs.; die Zeichnungen von 300 Frs. Rente und darunter, welche auf 5 Frs. Rente reduzirt werden, betragen 596,860 Frs. Rente; auf die übrigen Zeichnungen werden 2 Frs. 37 ½ Cent. für jedes Hundert gezeichneter Rente gezahlt. Der Bericht schließt: Die Resultate der Anleihe sind ein Beweis der finanziellen Macht unseres Landes; sie beweisen allerdings nicht, daß unsere Hülfsmittel unerschöpflich sind, aber sie bezeugen den immensen Umfang dieser Hülfsmittel; jeder gute Bürger muß darin mit Genugthuung das wirksamste Mittel erblicken, durch welches der Frieden garantirt und fruchtbar gemacht werden kann.

Belgien.

Brüssel, 24. August. Der „Moniteur belge" meldet: Auf Wunsch der königl. Familie hat auf Schloß Laeken eine Konsultation von 7 Aerzten stattgefunden. Dieselben waren einstimmig der Ansicht, daß der Zustand des Kronprinzen zwar bedenklich, jedoch keineswegs hoffnungslos sei.

— Das eben veröffentlichte amtliche Bülletin über den Zustand des Kronprinzen lautet: Die Nacht ist gut verlaufen. Des Morgens ließ sich eine leichte Besserung im Zustande des Prinzen wahrnehmen.

Rußland und Polen.

Warschau, 20. August. Man wird sich erinnern, daß im Jahre 1863, als aus beiden Palais des Grafen Andreas Zamoyski auf den Statthalter General Berg geschossen wurde, diese Palais, nachdem alles darin befindlich gewesene bewegliche Gut dem Feuer und der Plünderung übergeben worden war, von der Militärbehörde konfiscirt wurden. Nun aber standen seit Jahren auf diesen Palais mehrere Hypotheken, und die Gläubiger forderten von der Militärbehörde die ihnen zukommenden Zinsen, resp. die Rückzahlung ihrer Darlehen. Jetzt ist ihnen der mündliche Bescheid geworden, daß sie ihre Ansprüche auf die ländlichen Güter des Grafen übertragen mögen, indem sie von der Behörde eine Erstattung nicht zu erwarten haben. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß, als einige Gläubiger, die bei einer solchen Uebertragung starkem Schaden sich aussetzen, den Versuch machen wollten, gegen die Behörde einen Prozeß anzustrengen, kein Rechtsanwalt den Prozeß übernehmen wollte. Die Rechtsanwälte hegen nämlich die Meinung, daß es Angesichts des Kriegszustandes gefährlich sei, mit der Militärbehörde anzubinden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. Aug. [Volksküchen.] Die hiesige Armenküche hat sich im vorigen Winter vortrefflich bewährt, und nachdem an ihr manche schätzenswerthe Erfahrung gemacht ist, dürfte die Frage erlaubt sein, ob es nicht zeitgemäß sei, auf Grund dieser Erfahrung hier nach dem Vorgange der Städte Berlin und Breslau stehende Einrichtungen zum Besten der ärmeren Volksklasse zu treffen, die auf dem Prinzip der Selbsthülfe beruhen. Die sogenannten Volksküchen haben in den genanten beiden Städten als beliebte und zweckmäßige Einrichtungen eine sichere Existenz erlangt. In Posen dürfte ihnen ein Gleiches um so mehr zu prognosticiren sein, als unser Magistrat, in der wohlbegründeten Annahme, sich mit Hilfe der Volksküche die Lasten der Armenpflege zu erleichtern, nicht anstehen dürfte, der Angelegenheit seine Unterstützung angedeihen zu lassen. Jedoch muß das besitzende Publikum seinerseits für dieselbe wirksam sein, wenn der Zweck ganz erreicht werden soll. Es handelt sich zunächst um ein Betriebskapital, das wohl nur auf dem Wege einer Sammlung zu beschaffen wäre; dies würde jedoch nicht hoch zu bemessen sein, da in Berlin zur Einrichtung einer Küche für 500—1000 Quart Speisen nur 500 Thlr. gerechnet werden, Posen sich aber einstweilen mit einer Küche wohl begnügen dürfte und der Magistrat vielleicht in der Lage ist, in einem größeren städtischen Gebäude die Souterrain-Räumlichkeiten unentgeltlich herzugeben. Grundsatz der Volksküche ist, daß die Speisen nicht verschenkt, sondern verkauft werden; in Berlin kostet die Portion 1¾ Sgr. die halbe 1 Sgr. Bei sorgsamem Engroseinkauf der Lebensmittel durch das überwachende Komité dürften sich mithin dauernde Zuschüsse nicht nöthig machen, sondern die Küche sich durch sich selbst erhalten. Wir werden morgen auf die Sache, die wir dem Nachdenken unserer Mitbürger empfehlen, näher eingehen.

— Der Herr Erzbischof Graf Ledochowski hat, wie die „Gaz. Tor." meldet, die Absicht, die geringe Zahl der hiesigen Dominikaner durch einige Ordensbrüder aus überrheinischen Gegenden zu vermehren. Bisher haben wir in Posen bereits 4 Frauen- und zwei Mönchsklöster, abgerechnet die Jesuiten in Schrimm, welche ohnehin die vermögende polnische Gesellschaft finanziell ziemlich in Anspruch nehmen.

— Wie der „Dziennik pozn." erfährt, werden im Laufe der künftigen Woche sämmtliche Dekane der beiden Erzdiöcesen unter dem Vorsitz des Herrn Erzbischofs, Grafen Ledochowski, in Gnesen zu einer Konferenz zusammentreten. Eine solche Konferenz soll nach Bestimmung des Grafen Ledochowski bekanntlich alljährlich abwechselnd in Posen und Gnesen stattfinden.

— [Wechsel der Militär-Seelsorger.] Der zeitherige katholische Pfarrer der königlichen 10. Division, Herr Henke, verläßt Ende d. M. seine hiesige Stellung, um in den ihm höheren Orts zugewiesenen neuen Wirkungskreis überzusiedeln. Die 10. Division sieht den Herrn Propst Henke, welcher mit ihr den Feldzug 1866 als Seelsorger mitgemacht, und sich die ungetheilte Hochachtung und Liebe derselben durch unermüdliche und ernste Erfüllung seiner Pflichten in hohem Grade erworben hat, sehr ungern scheiden.

Als Nachfolger ist der bisherige Präbendarius an der hiesigen Franziskanerkirche, Hr. Wurst, berufen worden, welcher bereits im Jahre 1866 während der Abwesenheit der königl. 10. Division, und zur Zeit als die Cholera hier viele Opfer forderte, die Seelsorge für die katholischen Militärs der hiesigen Garnison neben seinen Amtspflichten bei der Civilgemeinde mit unermüdlichem Eifer, und wo es galt, auch mit Hintenansetzung seiner Gesundheit und seines Lebens, treu ausgeübt hat.

— Auf das morgen stattfindende Benefiz der von langer Krankheit erstandenen und auf der Bühne ungern vermißten talentvollen Opernsoubrette, Fräul. Schwarzenberger, machen wir an dieser Stelle um so lieber aufmerksam, als wir wünschen, daß die Künstlerin bei dieser Gelegenheit vom Publikum den Beweis erhalte, wie wenig sie von demselben vergessen sei.

— [Quid quo pro.] Es ist dem Publikum wohl nicht zu verargen, wenn es durch die zahlreichen Eisenbahnunfälle unsicher und ängstlich wird und jedesmal, wenn ein Zug auf der Strecke hält, sofort ein Unglück geschehen glaubt. Auch in der Stadt verbreitete sich gestern Abend das Gerücht, ein Zug sei vor der Breslauer Chaussee verunglückt; daher eilten viele Leute hinaus nach der Unglücksstätte, wo sie zu ihrer Verwunderung nur einen Arbeitszug fanden, von dem Kies abgeladen wurde.

— Das erste Wildpret ist, nachdem gestern die Jagd begonnen hat, eingebracht und zum Verkauf gestellt worden. Wie alle Erstlinge müssen aber auch die ersten Hasen gut bezahlt werden, und selbst ein kleiner Lampe ist noch nicht unter einem Thaler zu haben.

□ **Grätz**, 24. August. [Unglücksfall.] Von zwei Fuhrleuten aus Krotoschin, welche gestern hier Bier geladen hatten, fiel der eine auf dem Rückwege, kaum eine Viertelmeile hinter der Stadt, so unglücklich vom Wagen, daß der mit Bier beladene Wagen über ihn wegging und ihn auf der Stelle tödtete. Vor ihrer Abfahrt von hier haben die beiden Fuhrleute vor einem hiesigen Wirthshause gehalten und da liegt die Vermuthung wohl sehr nahe, daß der Unglückliche sich ein Räuschchen gekauft haben mag, wonach er gleich hinter der Stadt so schnell und fest eingeschlafen ist, daß er das Herabfallen nicht bemerkt hat.

§ **Rawicz**, 22. August. [Zur Tageschronik.] Meine Mittheilung, daß es noch am selben Tage gelungen wäre, weiteren Brandschaden in dem Proska'schen Kohlenlager zu verhindern, hat sich hinterdrein als unrichtig herausgestellt. Am nächsten Morgen gewahrte man nämlich aus demselben Haufen, in dem das Feuer ausgebrochen und der wohl bereits um ein Drittel abgetragen war, abermals Rauch aufsteigen. Es konnte nicht zweifelhaft sein, daß hier nicht über Nacht von Neuem eine Selbstentzündung vor sich gegangen war, sondern daß man am Abend vorher das Feuer irrthümlich für gelöscht gehalten hatte. Es bedurfte vielmehr nochmals eines ganzen Arbeitstages, während dessen ununterbrochen 40 Mann beschäftigt waren, um dem Weiterumsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. — Tags darauf, am verflossenen Freitag, ertönten in der Nachmittagstunde die Feuersignale der Stadt. Die Brandstätte war auf der Judengasse, die an Schindeldächern reichste Gegend des ganzen Ortes. Dazu kam, daß die fast dreiwöchentliche anhaltende Hitze die Befürchtungen des Publikums gesteigert hatte; denn, während es in der letzten Zeit allenthalben ringsum stark geregnet hatte, waren hier kaum einige Tropfen gefallen, die nicht einmal den obersten Staub gelöscht hatten. Glücklicherweise zeigte sich jedoch jede Gefahr, als die Feuerwehr auf der Brandstätte nur wenige Minuten nach den Alarmzeichen erschien, als bereits beseitigt. Wie verlautet, hatte sich der Ruß im Schornstein entzündet, und es war den Bewohnern des Hauses in Verbindung mit mehreren Nachbarn gelungen, des Feuers Herr zu werden, bevor irgend welcher Schaden erwachsen war. Dieser Ausgang des Feuers hat einer alten, hier herrschenden Sage von Neuem Nahrung gegeben. Es wird erzählt, daß, als beim großen Brande, durch den die Stadt eingeäschert wurde, auch die Judenstraße ein Raub der Flamme geworden war, der damalige Rabbiner einen Segensspruch gethan habe, damit diese Gegend der Stadt nicht noch einmal einem gleichen Unglück ausgesetzt wäre. Eine weiße Taube wäre darauf sichtbar geworden und hätte ihren Weg langsam über die Judenstraße hin genommen. Da nun seit Menschengedenken in dem in Rede stehenden Viertel kein Haus abgebrannt ist, im Gegentheil jedes Brandunglück im Keime erstickt worden ist, so hat diese Sage solche Konsistenz gewonnen, daß sie auch außerhalb der Bekenner der mosaischen Religion Glauben gefunden hat. Gestern Abend war ein Fremder in ein Gasthaus vor dem Berliner Thor eingekehrt und hatte die Pferde eingestellt. Wie er heut in den Stall ging, um abzureisen, waren die Thiere verschwunden. Bis jetzt ist es den sofort angestellten Recherchen noch nicht gelungen, des Thäters habhaft zu werden. — Der Oberlehrer an hiesiger Realschule erster Ordnung, dessen Specialfeld namentlich die Mathematik ist, hat, wie verlautet, einen ehrenvollen Ruf an das Gymnasium in Glogau erhalten, und soll entschlossen sein, demselben Folge zu leisten. Dadurch würde für unsere Stadt ein nicht zu unterschätzender Verlust erwachsen. — Wir hatten Ihnen seiner Zeit gemeldet, daß die Mitglieder der hies. kath. Kirche am Orte selbst ein Gotteshaus errichten wollen, und war auch zu diesem Zweck ein geeignetes Grundstück an der Promenade zum Bauplatz in Aussicht genommen. Es scheint aber, als würde die Realisirung des Wunsches noch sehr erhebliche Schwierigkeiten haben. Die Gemeinde nämlich ist zu arm, um einen Baufonds, wie er von Seiten der Behörden für erforderlich erachtet wird, aufzubringen. In der in verflossener Woche stattgehabten Versammlung hat sie zwar beschlossen, jährlich 300 Thaler, erforderlichen Falls durch Repartition flüssig zu machen. Allein hierauf wird schwerlich die königl. Regierung eingehen können. Da nämlich die Katholiken der vier, zur Parochie gehörigen Dörfer 170 Thaler jährlich Klassensteuer zahlen, so muß der Restbetrag von Seiten der städtischen kath. Gemeinde aufgebracht werden. Dies ist gesetzlich nur so weit zulässig, als damit nicht 50 % der Klassen- resp. Kommunalsteuer überschritten werden. Die Gemeinde aber hat sich Opfern unterzogen, welche über diese Prästationsfähigkeit hinausgehen, und deshalb dürfte der erwähnte Beschluß kaum bestätigt werden.

? **Samter**, 23. August. Zur Vervollständigung meines letzten Berichts über den Bau unseres evangelischen Schulhauses ist noch eine Thatsache zu erwähnen, welche hauptsächlich für die Lehrerwelt von Interesse sein wird. Während doch sonst die Amtswohnungen der Lehrer in allen neugebauten Schulhäusern hinreichend geräumig, bequem und freundlich zu sein pflegen, werden die in unserem neuen Schulhause einzurichtenden Wohnungen manches zu wünschen übrig lassen. So werden die der beiden ersten Lehrer zwei Treppen hoch liegen und zum Theil schiefe Wände enthalten. Doch da derartige Wohnungen bei uns nicht zu den Seltenheiten gehören, so wäre dies schon zu ertragen. Das aber dürfte doch wohl ganz vereinzelt dastehen, daß man eine Dienstwohnung für einen Lehrer im Keller einrichtet. In dem hier im Bau begriffenen neuen evangelischen Schulhause will man dem jüngsten Lehrer eine Wohnung im Keller anweisen. Wir haben bisher noch nichts davon berichtet, weil wir uns erst von der Wahrheit der darüber verbreiteten Gerüchte überzeugen wollten. Es bedarf keiner Auseinandersetzung weiter, um zu zeigen, welche Nichtachtung nicht nur des einzelnen, sondern des ganzen Lehrerstandes in dieser Zumuthung liegt und es thut in diesem Falle gar nichts zur Sache, daß der betreffende Lehrer der jüngste und unverheirathet ist. Uebrigens war so etwas von vornherein nicht beabsichtigt, man wollte vielmehr anfänglich nur für einen Lehrer eine Wohnung schaffen, und erst als sich bei der Ausführung des Baues herausstellte, daß die Kosten über die veranschlagte Summe hinausgehen würden, soll man, um durch Ersparung der sonst zu zahlenden Miethsentschädigungen diese Mehrausgabe zu ersetzen, sich entschlossen haben, auch für die anderen beiden Lehrer Amtswohnungen einzurichten. Dies ändert aber an der Thatsache nichts. Der betreffende jüngste Lehrer, dem von einzelnen der Gemeinde-Repräsentanten in vertraulicher Weise mitgetheilt worden ist, daß man ihm eine Kellerwohnung zu geben beabsichtige, wird sich vermuthlich mit Entschiedenheit einem solchen Ansinnen widersetzen, und es wäre nur zu wünschen, daß man an kompetenter Stelle, da eine offizielle Benachrichtigung dem betreffenden Lehrer noch nicht zugegangen ist, von dem Vorhaben von selbst abstehen möge. — Mit den Gewitterregen der letzten Tage ist endlich der längst ersehnte Wechsel der Temperatur eingetreten. Jedoch haben diese Gewitter sich, abgesehen von dem Regen, nur in weiter Ferne bei uns bemerklich gemacht. Soeben erfahren wir aus dem eine Meile entfernten Scharfenort, daß es daselbst gestern, wo wir hier einen sehr sterken Regen hatten, keinen Tropfen geregnet hat.

∞ **Schneidemühl**, 24. August. Se. königl. Hoheit der Kronprinz wird morgen zur Truppenbesichtigung hier anwesend sein. — Gestern hielt die hiesige freie Gemeinde ihr 24jähriges Stiftungsfest. Der Prediger Reichenbach aus Stettin hielt den Vortrag über das Thema „Woher kommen wir (nämlich die freien Gemeinden), wo sind wir und wohin wollen wir?" und sagte, daß die Erfolge der Thätigkeit der freien Gemeinden groß seien und viel weiter reichten, als es äußerlich scheine. — Die Kaufmann M. P. Munkschen Eheleuten hierselbst feierten heute ihre silberne Hochzeit. Dem Paare wurden aus Anlaß derselben von den verschiedensten Seiten Beweise der Liebe und Anerkennung zu Theil. Auch die hiesige Loge, deren besuchendes Mitglied Herr Munk ist, ließ dasselbe durch eine Deputation beglückwünschen. — Eben hören wir, daß die Bromberger Militär-Division hieher zur Uebung auf einige Tage zusammengezogen werden wird, in Folge von in Bromberg vorgekommenen Cholerafällen. Die Ordres sollen heute ertheilt sein. — Heut zu Tage vermählen sich nicht blos mehr fürstliche Personen auf Portraitauswechselung. Ein von hier nach Amerika ausgewanderter Handwerker hat einem Freunde, den er bereits in der neuen Welt gewonnen und der unverheirathet ist, seine vormalige Wirthstochter, deren Vater ein ehrsamer hiesiger Handwerksmeister ist, als Braut in Vorschlag gebracht. Der gedachte Freund ist auf diesen Vorschlag eingegangen, hat hieher seinen Antrag gemacht und zur Unterstützung desselben seine Photographie mitgeschickt. Der Antrag ist angenommen und sind die Eltern jetzt damit beschäftigt, die Tochter flott zu machen. Wenn der Bräutigam im Inlande lebte, dürfte die Heirath länger gedauert haben.

Literarisches.

Das Augustheft von **„Westermanns Illustrirten Deutschen Monatsheften** (Posen bei Ernst Rehfeld) ist wieder reich an interessanten naturwissenschaftlichen Abhandlungen, unter denen der Artikel des berühmten Astronomen Mädler, der sich auf die Sonnenfinsterniß im August bezieht, besonders wichtig ist. Der Aufsatz des thierkundigen Naturforschers Brehm über „schlafende Thiere" muß gleichfalls hervorgehoben werden; namentlich auch der schönen Leutemann'schen Illustrationen wegen. Die große Erzählung von Julius Grosse „Untreu aus Mitleid" ist zum Schlusse gekommen, während der holländische Roman „In der Fremde" von Adolph Glaser erst im September zu Ende geht. Andere Beiträge in literarischer, literarhistorischer und ethnographischer Richtung ergänzen den Inhalt.

Landwirthschaftliches.

Ausfall der Ernte. Die Erdruschresultate, die jetzt täglich in den öffentlichen Blättern zur Mittheilung gelangen, stimmen zwar im Allgemeinen darin überein, daß der Ausfall der diesjährigen Ernte die gehegten Erwartungen übertrifft; es zeigen sich jedoch hinsichtlich des geernteten Körnerquantums immerhin bedeutende Schwankungen. Im großen Ganzen lauten aus den Gebirgsgegenden die Nachrichten über den Roggen- und Weizenerdrusch günstiger, als aus den Niederungen; dagegen gewinnt es mehr und mehr den Anschein, als ob die Niederungen mit einer besseren Qualität beglückt waren, wiewohl die Qualität von Korn und Weizen der Gebirgsgegenden doch auch als gut bezeichnet wird. Aus den südlichen Gegenden Frankreichs wird mitgetheilt, daß der diesjährige Ertrag des Roggens den Durchschnittsertrag der letzten 10 Jahre wesentlich übersteigen und zwar so, daß es in die zweite Reihe gestellt werden müsse; ebenso sei auch der Weizenerdrusch allgemein befriedigend. Auch aus dem Elsaß gehen recht gute Nachrichten ein. Sachkundige Händler und Müller wollen beobachtet haben, daß sich diese Gegend noch selten einer so hohen Fruchtqualität zu erfreuen gehabt habe, wie gegenwärtig. Die einzige Gegend Frankreichs, die sich nicht ganz befriedigt erklärt, ist Lothringen und zwar sind es hier, im Widerspruche mit der Beobachtung im Allgemeinen die Gebirgslandschaften, die namentlich über eine geringe Qualität Klage führen. — Belgien lobt seine Ernteerträge als solche, welche in den letzten 5 Jahren nicht erreicht worden seien; der Weizen besonders liefere Resultate, wie man sie nicht erwartet habe, und zwar ebensowohl quantitativ, wie qualitativ. Wenn auch aus England bisher über die Ernteaussichten im Ganzen recht günstig berichtet wurde, so zeigen sich doch dort jetzt mehr wie anderwärts auffallende Schwankungen. In den größeren Flußthälern hat zwar der Weizen ein reichliches Gebinde geliefert, auch sind die Aehren vollauf besetzt, allein der Kern ist doch leicht und die Qualität daher keineswegs ausgezeichnet. Ganz anders verhalten sich die Höhegegenden; in ihnen kommt zufolge zuverlässiger Berichte der Körnerertrag einer Vollernte gleich, wie dem auch die Qualität als sehr gut bezeichnet wird. — Im südlichen Deutschland, namentlich in Baden, der bayerischen Pfalz, Rheinhessen und in den südlichen Gegenden der preußischen Rheinprovinz

giebt sich über den Roggen- und Weizenertrag kaum ein Mißton kund. Reich im Gebinde, reich im Erdrusch, vorzüglich von Qualität sind die Urtheile, die man allgemein fällen hört, wenn auch hier und da Einzelne sind, die sich nicht so äußern können. Die Gerste dagegen ist mangelhaft, man kann sagen sehr mangelhaft ausgefallen. Die rauhe Witterung im Monat April hatte in das Wachsthum derselben einen Stillstand gebracht; sie wurde spitz und gelb. Kaum hatte sie die wärmeren Tage des Monats Mai in die Hosen gelockt, so trat wiederum ein Stillstand ein. Außerdem war auch die Blüthezeit nicht günstig. Ferner reifte sie zu rasch; in Folge dessen sind denn auch die geringen Erwartungen, die man an den Ausfall der Gerstenernte geknüpft hatte, zugetroffen; sie liefert nicht allein nur wenig im Körnerertrage, auch die Qualität ist nicht befriedigend. Aus Franken, Württemberg, überhaupt aus den südlichen Gegenden Deutschlands lauten die Berichte gut; auch bezüglich der Gerste besser als aus andern Gegenden. Aus den nördlicheren Gegenden sind die Erdruschberichte noch spärlich eingegangen, weswegen wir uns vorbehalten müssen, nächstens das Weitere zur Mittheilung zu bringen.

Kultur des schweren Bodens durch Balken- oder Kammpflügen. Es besteht dieses Pflügen darin, daß man entweder mittelst eines gewöhnlichen Pfluges durch Zusammenwerfen zweier Furchen, oder durch einen Häufelpflug sogenannte Balken oder Kämme bildet. Da der Boden nach dieser Bearbeitung zu einer größeren Fläche umgestaltet wird, gefriert derselbe im Winter besser, überhaupt kann die Luft freier einwirken, wodurch vollkommene Lockerung und früheres Trocknen erfolgt, und kann deshalb im Frühling früher bestellt werden, was bei manchen Kulturpflanzen von großer Wichtigkeit ist. Wie oft muß mancher Landwirth, der einen schweren und dabei noch nassen Boden zu bebauen hat, im Frühjahre sehr lange warten, weil der Boden zur Bestellung nicht trocken werden will und er oft die beabsichtigte Pflanzung gar nicht vornehmen kann, sondern eine andere vornehmen muß. Es sollte deshalb ein jeder Landwirth, welcher schweren Boden zu bebauen hat, zu diesem Verfahren schreiten, welches in manchen Fällen sich noch besser bewährt, wie eine unvollkommen angelegte Drainirung; denn es sind erfahrungsmäßig Ländereien, die auf diese Art behandelt wurden, in ihrer Ertragsfähigkeit um $1/3$ erhöht worden.

Zur Knochenmehlfütterung. Die schon seit einer Reihe von Jahren aufgetretene und bekannte Knochenkrankheit (Knochenbrüchigkeit), hat ohne Zweifel ihren Grund darin, daß die Futterstoffe zu arm an denjenigen Stoffen sind, aus welchen die Knochen größtentheils bestehen, nämlich an Phosphorsäure und Kalk, die, (wenn sie sich auch in dem Boden vorfanden,) sich aber wegen der schon viele Jahre mangelnden Feuchtigkeit nicht lösen und somit auch die Pflanzen nicht als Nahrung aufnehmen konnten. Beim Auftreten dieser Krankheit, welche sich durch einen schlechten wackeligen Gang, schweres Aufsteigen der Thiere zu erkennen giebt rc., wird als Heilmittel allgemein empfohlen, Knochenmehl den Futterstoffen zuzusetzen, was auch jedenfalls das beste Mittel ist, wenn es wirklich als Knochenmehl, nicht aber wenn es als Knochengrieß gegeben wird. Die Knochen müssen also vollständig zu Mehl oder Staub umgewandelt werden, wenn dieselben aufgelöst werden und wirken sollen, was aber bei dem meisten im Handel vorkommenden Knochenmehl nicht der Fall ist.

Vermischtes.

* [Zur deutschen Nordpolfahrt.] Kapitän Lübbers, Kommandeur des norddeutschen Grönlandsfahrers „Hannover", am 20. d. auf der Weser angekommen, berichtet über ein Zusammentreffen mit der „Germania" oder „Grönland" Folgendes: Sonntag, den 28. Juni, Abends, bei aufgeklärter Luft, sahen wir auf 75° 20' N. und 12° W. ein Fahrzeug, welches aus einer Eisbucht auf uns zuhielt. Als es langsseit war, hörten wir, daß es die auf einer Entdeckungsfahrt nach dem Norden begriffene norddeutsche Yacht „Grönland" von Bremen war (Grönland ist der eigentliche Name des Schiffes; dem Wunsche des Dr. Petermann, es Germania zu nennen, konnte, weil er zu spät geäußert wurde, nicht mehr willfahrt werden) und Käpitän Koldewey kam im Boote zu uns. Wir beschlossen, die Nacht über einander nah zu bleiben und er ging an Bord zurück, um Briefe zu schreiben. Morgens konnten wir zuerst wegen dichten Nebels nichts mehr von der „Grönland" gewahr werden; aber nachdem wir mehrfach durch Kanonenschüsse signalisirt hatten, kamen wir einander wieder in Sicht. Leider war inzwischen eine so frische Briese mit starkem Seegange aufgekommen, daß es unmöglich war, ein Boot auszusetzen, und wir mußten, ohne die Briefe erhalten zu können, Abschied nehmen. — Auf der „Grönland" war Alles im besten Wohlsein. Koldewey wollte, nachdem sein erster Versuch, die grönländische Küste auf 75 Grad N. zu erreichen, mißlungen war, bis auf 80 Grad und auf dieser Breite noch einmal nach Westen vordringen, um so mehr, da Kommandeur Lübbers ihm mittheilte, daß er im Nordwesten von Spitzbergen die See in diesem Jahre fast ganz eisfrei gefunden hatte. Im Uebrigen glaubt der Letztere, daß die Lage des Eises an der Ostküste von Grönland zur Zeit eine höchst ungünstige sei und Koldewey deshalb schwerlich seinen Zweck erreichen werde. Im Frühjahre habe sich zwar durch die vorherrschenden starken westlichen Winde das Eis an der Küste gelöst und weit nach Osten vorgeschoben; in der letzten Zeit dagegen sei es durch den fortwährenden Ostwind so eng und fest massenhaft auf die Küste gedrängt, daß es Koldewey schwerlich gelingen werde, durchzukommen.

* Königsberg, 21. August. [Ein glücklicher Verlierer.] Gestern begab sich ein in Sanssouci logirender Russe von hier nach dem Bahnhofe, um mit dem Courierzuge abzufahren; unterwegs verlor er seine Reisetasche mit Geld und Werthpapieren im Betrage von zusammen 50,000 Thlrn. Er fuhr ab, ohne dieses theure Gepäckstück zu vermissen. Das geschah erst auf der ersten Station von hier und sah man den Russen schon mit dem nächsten Retourzuge bleichen Angesichts hier anlangen. Er hatte indessen die Freude, sein Eigenthum sofort unversehrt wieder zu erhalten. Ein zehnjähriger Knabe hatte den werthvollen Fund gemacht, sich damit in die Anlagen gesetzt und in den Kassenscheinen, die er für Bilder hielt, geblättert. Hierbei war er vom Bahnhofsdirektor Wiechert überrascht worden. (Ostpr. Z.)

* Vor den Schranken des Polizeigerichtes wurde in diesen Tagen in London ein Fall verhandelt, der ein eigenthümliches Licht auf die Art und Weise wirft, wie das Christenthum unter den Juden verbreitet wird. Als Kläger erschien der Rev. John E. Irnyanke, seiner Nationalität und seinem Bekenntniß nach früher polnischer Jude, jetzt Christ und Missionär unter seinen Stammesgenossen. Von den letzteren figurirten zwei, die der Hochwürdige am 12. Juli „das Vergnügen hatte zu taufen" als Beklagte, weil sie ihm einen unerwünschten Besuch gemacht hätten, sein Haus nicht verlassen wollten bis Polizei eintraf, und dann auf der Straße und an der Thür mit dem Klopfer einen gewaltigen Lärm erhoben. Nach den Aeußerungen, welche die beiden neuen Mitglieder der Staatskirche — dieselben waren des Englischen unkundig und sprachen nur polnisch — vor Gericht thaten, wäre anzunehmen, daß sie für den Uebertritt zum Christenthum aus irgend einem Grunde mit 20 Pfd. St. belohnt zu werden erwarteten und in dem Schmerze der Enttäuschung und dem Glauben, der hochwürdige Herr und ehemalige Stammesbruder erhalte für jede Bekehrung 150 Pfd. St. und wolle sie übervortheilen, ihren Gefühlen nach Sitte der Heimath in etwas heftiger Weise Luft gemacht hatten. Der Richter hatte ein Einsehen, warnte sie die Ruhe nicht weiter zu stören und ließ sie ziehen.

* [Prozeß Rachel.] Der Skandalprozeß gegen die Haarkünstlerin und Frauenverschönerin Madame Rachel ist in diesen Tagen vor dem Schwurgericht zu London zur Verhandlung gekommen, hat aber nur einen vorläufigen Abschluß erlangt. Frau Rachel ist angeklagt, einer Frau Borradaile, aus sehr anständiger Familie und Wittwe eines Obersten, ihr ganzes Vermögen im Betrage von einigen 4000 Pfd. St. abgeschwindelt zu haben. Der Thatbestand ist kurz folgender: Frau Borradaile ging auf eine Zeitungs-Annonce zur Angeklagten, um sich von ihr durch einen Emaillirungsproeß „schön auf immer" machen zu lassen. Nachdem sie aber erfahren, daß ihre Schönheit sie 1000 Pf. St. kosten sollte, wurde ihr die Sache leid und sie ließ sich erst wieder auf die Sache ein, nachdem Madame Rachel ihr versichert hatte, Lord Ranelagh — eine hier stadtbekannte Persönlichkeit — sei sterblich in sie verliebt und wolle sie heirathen. Da gab sie denn theils für den Verschönerungsprozeß, theils um ihrem „lieben William" aus einer augenblicklichen Geldverlegenheit zu helfen, ihr ganzes Vermögen in die Hände der Angeklagten, aus denen es, so weit bis jetzt bekannt, nie an den lieben William gelangte. Wie es mit dem Emaillirungsprozesse eigentlich steht, ist noch ein Geheimniß, Frau Borradaile hat in dem Hause der Madame Rachel einige Bäder genommen und ein Paar Pakete Seife und Waschpulver erhalten, in wiefern dieses aber die geschwundene Schönheit zurückgebracht hat, läßt sich kaum beurtheilen, da man das Alter der Dame nicht weiß (anscheinend ist sie in den Fünfzigern) und sie eine bezügliche im Kreuzverhör an sie gestellte Frage mit großer Entrüstung als eine Impertinenz zurückwies. Nachdem Lord Ranelagh und mehrere andere Personen ihre Zeugenaussagen niedergelegt hatten und von dem Vertheidiger der Madame Rachel gehörig ins Kreuzverhör genommen worden waren, zog die Jury sich gegen sechs Uhr Abends zurück, konnte sich aber nach fünfstündiger Berathung nicht einigen. Um elf Uhr entließ daher der Richter die Jury, und strich die Anklage, auf Antrag der Vertheidigung, für diese Session ganz von der Liste. Ob Mrs. Borradaile ihr Glück in dem nächsten Termin vor einer andern Jury versuchen will, muß die Zukunft zeigen.

* [Für die Damenwelt.] In Havre ist vor Kurzem, wie der Berichterstatter eines Londoner Journals mittheilt, ein höchst sonderbarer Cargo angelangt — eine Schiffsladung von menschlichem Haar, aus Verakruz. Das Haar soll von den Häuptern verschiedener mexikanischer Stämme herrühren, welche von ihren Feinden skalpirt worden sind. Es soll von äußerst schmutziger Beschaffenheit sein und durch seinen schlechten Geruch den ganzen Hafen verpesten. Das Haar wird aller Wahrscheinlichkeit nach für die Schönen Europa's gemäß der gegenwärtigen Mode verarbeitet werden.

* [Eva.] Die Polizei von Albany in Nordamerika glaubte vor einiger Zeit einen guten Fang gemacht zu haben; sie brachte einen Herrn in sehr eleganter Kleidung ein, welcher einer Dame längere Zeit gefolgt war, zweifelsohne um sie zu bestehlen. Vor dem Richter führte der Verhaftete aus, daß der Mann ein Recht habe, eine schöne Frau zu bewundern, treffe er sie, wo er wolle. Da die keineswegs schöne Dame mit dieser Ansicht einverstanden war, war es der Gerichtshof auch, und der „Bewunderer des Schönen" wurde wieder in Freiheit gesetzt.

* Chicago. Der hier erscheinende „Juxbruder" bringt folgende originelle Empfehlung: „Allen Denjenigen, welche sich bei der gegenwärtigen Hitze unbehaglich fühlen, können wir, behufs einer dauernden Abkühlung, eine Seereise auf dem Hamburger Sloman'schen Todtenschiffe „Liebig" auf's Gewissenhafteste empfehlen. Achtungsvoll Siebenundvierzig Leichen."

* Zürich. Das Rapperswyler Polendenkmal steht auf einer Anhöhe über der Stadt nahe dem Zürichsee. Es ist vom Bildhauer Wethli nach einem Entwurf des Prof. Jul. Stadler in Zürich ausgeführt und besteht aus drei Theilen. Der untere Theil ist vierseitig, circa 8 Fuß hoch und zeigt gegen Osten und Westen in polnischer, lateinischer, französischer und deutscher Sprache die Inschrift:

„Polens unsterblicher Genius
Nach hundertjährigem Kampf
Mit der Gewalt noch unbesiegt
Ruft auf Helvetiens freiem Boden
Zur göttlichen und menschlichen
Gerechtigkeit."

Auf der Nordfläche sind folgende Daten aus der polnischen Geschichte verzeichnet:

Konföderation von Bar 29. Feb. 1768.
Verfassung vom 3. Mai 1791.
Unabhängigkeitskampf 24. März 1794.
Polenlegionen in Italien 20. Jan. 1797.
Legionen in Polen 3. Nov. 1806.
Vertheidigung des Herzogthums Warschau 1809.
Konföderation von Warschau 28. Juni 1812.
Unabhängigkeitskampf 29. Nov. 1830.
Aufstand in Breslau 22. Feb. 1846.
Aufstand in Posen 20. März 1848.
Unabhängigkeitskampf 22. Jan. 1863.

Die Südseite zeigt das polnische Wappen in karrarischem Marmor. Auf diesem Postament ruht eine circa 18 Fuß hohe glatte Säule, am Fuße mit Kriegsinsignien verziert und oben darauf der polnische Adler, über die ausgespannten Flügel sechs Fuß messend. Das Ganze ist einfach, doch geschmackvoll.

Für die Abgebrannten in Birnbaum.

P. W. in Obersitzko 1 Thlr. — M. Z. 2 Thlr.

Die Expedition dieser Zeitung.

Kostrzyn, den 24. August. Sammlung des Lehrers Salomon Itzig unter den Einwohnern hiesiger Stadt jeglicher Konfession und Nationalität 15 Thlr. 19 Sgr., abgesandt an den K. Landrath Herrn Greulich.

Angekommene Fremde

vom 25. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer v. Slubowski aus Warschau, Epner aus Lugowini und v. Poncet aus Neutomysl, Frau Domänenpächter Tappenbeck aus Grobia, Kreisrichter Meyer aus Kempen, die Kaufleute Seidemann aus Lodz, Ephraim aus Berlin und Moll aus Lissa.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. v. Reibnitz nebst Fam. aus Schlesien, Graf Dohna aus Weichselrode, Baron v. Estorff aus Piątkowo und Morgenroth aus Greifswald, Korn nebst Familie aus Breslau, die Kaufleute Conheim, Falk, Mayer und Simon aus Berlin, Drewenstedt aus Bremen und Hausmann aus Fürth, prakt. Arzt Dr. Schwentner aus Berlin, Oekonom Mauskopf aus Oels, Rentier Nitschke aus Halle a. S., Fabrikbesitzer Krause aus Frankfurt a. M.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Gorzenski aus Szyplowo und v. Chlapowski aus Sosnica, Geistlicher Prokop aus Schneidemühl, Kaufmann Heß aus Bingen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Zablocki aus Czerlin, v. Treskow aus Owinsk, Schönberg aus Lang-Goslin, Fräulein v. Weißenfeld aus Thorn, Frau de Barres aus Lissa, Rentier Emmel nebst Familie aus Warschau.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Chlapowski aus Bonikowo, Graf Poninski aus Wreschen, Frau v. Chlapowska aus Bagrowo, Graf Bninski aus Gutowy, Graf Węsierski-Kwilecki aus Wroblewo, Gräfin Mielzynska aus Goscieszyn.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Adler aus Breslau, Wartenberg, Scheuer und Wagner aus Berlin, Krause aus Stettin und Gruhn aus Bremen, Lieutenant Fritz aus Berlin, Propst Valenski aus Pinne.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Schmidt aus Bromberg und Klein aus Waldenburg, die Rittergutsbesitzer v. Rebowski aus Geresdau und v. Swięcicki aus Gorzewo, Pächter v. Osienski aus Ryszewko, Hauptmann Moritz aus Schrimm, Avantageur Pfeffer aus Züllichau.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer Frau v. Sawicka aus Rybno.

DREI LILIEN. Uhrmacher Karczewski aus Wreschen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Das 42 □Fuß umfassende und 144 laufende Fuß Straßenfront einnehmende Salzmagazin-Grundstück in der Stadt **Filehne** an der Ostbahn und unmittelbar an der Netzbrücke und an der nach Schloppe führenden Chaussee belegen, mit einem im Jahre 1846 aus Mauerfachwerk erbauten Magazin-Gebäude von 70 Fuß Länge, 38 Fuß Tiefe und 9 Fuß Höhe und zu jeder Art von Geschäftsbetrieb geeignet, soll meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht in dem Steueramts-Lokale zu **Filehne**

am 5. Oktober 1868,
Nachmittags 2 Uhr,

ein Termin an, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit dem Hypothekenschein die Taxe des Grundstücks und die Lizitations-Bedingungen daselbst zur Einsicht ausliegen, wovon auch Abschrift gegen Entrichtung der Kopialien verabfolgt werden kann.

Chodziesen, den 24. August 1868.

Königliches Haupt-Steueramt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von
500 Tausend Stück Klinkern und
500 " " Mauerziegeln
Sa. 1,000,000 Stück zur Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Montag den 31. August c.,
Vormittags 11 Uhr

in unserm Bureau, Haus Nr. 7. (Germania) am Oberschlesischen Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Mauerziegeln für die Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn"

eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen liegen in dem genannten Bureau und im Stations-Bureau des Bahnhofes Posen zur Einsicht aus und können daselbst auch Kopieen derselben in Empfang genommen werden.

Breslau, den 16. August 1868.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wolff Rochocz** zu Posen hat der Kreisgerichtsrath a. D. **Frege** zu Lübbenau nachträglich eine Forderung von 14 Thlr. 16 Sgr. für die **Johann Carl Martin Lehmann**sche Nachlaßmasse angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 14. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 13. anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Posen, den 13. August 1868.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Wolf Rochocz** zu Posen ist zum öffentlichen Verkaufe der zur Masse gehörigen Außenstände im Gesammtbetrage von 82 Thlr. 13 Sgr. an den Meistbietenden ein Termin

auf den 14. September d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Instruktionszimmer anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Posen, den 13. August 1868.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissarius des Kokurses.
Gaebler.

Auktion.

Donnerstag den 27. August, Vormittags um 11 Uhr werde ich **Judenstraße** in der **neuen Betschule zwei Sitzplätze für Männer** meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
gerichtl. Auktions-Kommissar.

Zur Aufnahme von **Pensionären** von Michaelis d. J. ab, ist bereit Gymnasial-Lehrer **Roeder** in Gnesen.

Posener Real-Kredit-Bank A. Nitykowski & Co.

Durch die in neuerer Zeit angeknüpften Geschäftsverbindungen sind wir in der Lage, **Circular-Kreditbriefe** auf die bedeutendsten Plätze **aller europäischen Staaten,** wie auch auf **Algier, Alexandrien** und **Smyrna** auszustellen.

Die das Ausland bereisenden Herren **Touristen** und **Kaufleute** können wir hierdurch in den Stand setzen, in allen größeren Städten Deutschlands und des übrigen Europas Gelder für unsere Rechnung zu erheben.

In gleicher Weise vermitteln wir den **Geldverkehr nach Nord- und Süd-Amerika** und verschiedenen Städten **Australiens, Afrikas** und **Asiens** durch Ausstellung von Wechseln und Einziehung dort zu erhebender Beträge.

Hierbei nehmen wir Veranlassung, uns zum **An-** und **Verkauf** von **Staats-Papieren, Pfandbriefen, Aktien** und **aller börsenmäßigen Papiere,** sowie zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte unter den mäßigsten Bedingungen zu empfehlen.

Durch mehrfache Rückzahlungen von Hypotheken-Lombard-Darlehnen und die zum 1. Oktober c. in Aussicht genommene Einziehung der letzten Rate auf unsere Aktien können wir wieder **Darlehne** auf **Hypothekenforderungen** und **ausländische Effekten** in größerem Maaßstabe gewähren.

Die zum November d. J. fälligen Coupons der **Amerikanischen 6%** **Anleihe** lösen wir schon jetzt ein.

Posener Real-Kredit-Bank
A. Nitykowki & Co.

Landwirthschaftliche Industrie-Ausstellung in Pleschen
am 7. und 8. Oktober c.

Anmeldungen nimmt bis zum 1. September c., Herr Rittergutsbesitzer **Stanislaus v. Sczaniecki** auf Karmin bei Pleschen entgegen.

Ein Freigut im Herzogthum Posen, 151 Morgen Korn- und Weizenboden, 6 Morgen Wiese, 8 Morgen Forst, Ernte und Viehbestände, ist wegen eingetretener Familienverhältnisse zu verkaufen. Preis 5000 Thlr.

Auskunft ertheilt Selbstkäufern
Julius Schwarzwald
in **Fraustadt.**

Ein Vorwerk von 224 Morgen Land, 2 Meilen von Posen, $1/2$ Meile von der Eisenbahnstation entfernt, mit vollständigem Inventar und massiven Gebäuden versehen, ist sofort unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei dem Eigenthümer in **Rogalinek Nr. 34.** bei **Moschin.**

Mein **Grundstück** Halbdorf- und Gartenstr.-Ecke 32 B. bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

A. Tomski, Konditor.

Mein am Markte belegenes Hausgrundstück, in welchem seit 40 Jahren die Schankwirthschaft betrieben wird, beabsichtige ich sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Rogasen. Wittwe **Mittelstaedt.**

Schul-Anzeige!

Meine seit dem 1. April c. bestehende von der königl. Regierung koncessionirte simultane Privatschule in Stenszewo, in welcher Knaben für die mittleren Gymnasialklassen vorbereitet werden, beabsichtige ich, vom 1. Oktober, bei Beginn des neuen Lehrkursus, durch Annahme von Pensionären zu erweitern. Liebevolle Behandlung und gewissenhafte Sorgfalt für die geistige Entwickelung der Eleven neben soliden Bedingungen wird zugesichert. Geneigte Offerten erbitte ich unter meiner Adresse spätestens bis zum 1. Oktbr., damit die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden können.

Kamieński.

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt **Giersdorff,** Kochstr. Nr. 46. II. **Berlin,** von 8—$1/2$12 und von 3—$1/2$6 Uhr. Auch briefl.

Meine **Badeanstalt,** Mühlenstraße 21., in welche tägliche warme **Wannen-,** kalte **Brause-** und **römische Bäder** zu haben sind, empfehle ich zur gütigen Beachtung.

T. Bischoff.

Auch in diesem Jahre kann das Dominium **Adlig-Ostrowo** bei Wreschen einige hundert Scheffel von dem hier bereits akklimatisirten, großkörnigen, sehr ertragreichen englischen **Riesen-Saatweizen** (Hicklings prolific wheat) bei rechtzeitiger Bestellung verabfolgen.

Fünf Thaler pro Wispel über den höchsten Posener Preis.

Auf dem Dominium **Przependowo** bei Mur.-Goslin stehen 370 Stück recht starke gute **Fetthammel** zum Verkauf.

Das Dominium.

(Beilage.)

110 Mutterschafe zum Verkauf, zur Zucht noch geeignet. Schurgewicht der Heerde 3¾ Ctr.

Dom. **Kowalskie.**



Wegen Wirthschafts-Veränderung sollen am Montag den 7. September, Vormitt. 9 Uhr, auf dem Dom. **Karna bei Wollstein 20 gute Milchkühe,** Netzbrücher und schlesischer Land-Race, meistbietend öffentlich verkauft werden.

Den geehrten Herren Offizieren der ganzen Armee,

Garde wie Linie und Landwehr, die ergebenste Mittheilung, daß ich nach wie vor die betreffenden Equipirungsstücke nach den neuesten Allerhöchsten Verordnungen auf's richtigste, solideste und prompteste anfertige, und die dazu gehörigen Gold- resp. Silberbesätze nur aus der als solidest altbewährten Fabrik der Herren **Hensel & Schumann** beziehe und empfehle ich mich zu den eventuellen Aufträgen auf's Angelegentlichste.

J. Robrecht, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs,

Kleidermacher für Militair und Civil, und Lieferant sämmtlicher Militair-Effekten,

Berlin, Jägerstr. Nr. 18.

Reichhaltige Auswahl der verschiedensten Art.

Alle Sorten Kleiderstoffe, Fertige Damenkleider, Regen-Mäntel, Jaquets u. Beduinen.

Neuestraße 4.

S. H Korach.

Bestellungen werden schnell und sauber ausgeführt.

Zwei ganz neue

Destillations-Apparate

à 600 und 200 Quart, nach neuester Konstruktion angefertigt, sind billig zu verkaufen. Näheres bei

Joseph Fränkel, Posen, Schuhmacherstraße Nr. 20.

St. Martin. 4. ist eine **Drehrolle** zu verkaufen.

L. Heidborn's Stralsunder Spielkarten

größte Fabrik Norddeutschlands anerkannt feinstes, haltbarstes und dadurch **billigstes** Fabrikat.

Es wird eine gute **Drehrolle** zu kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Nachtigal, Schlossermeister.

Von heute ab verkaufe ich das Pfund meiner amerikanischen Seife mit 2 Sgr. Wiederverkäufern Rabatt.

Max Wolfsohn,
Hôtel de Saxe.

Weintrauben bei ***Szokalki,*** Unterwilda.

Um unserer im Jahre 1815 in **Bordeaux** gegründeten **Weinhandlung** das erworbene Renommé auch fernerhin zu erhalten, haben wir es für nöthig erachtet, uns im Auslande nur durch ältere und in der Provinz bekannte Handlungshäuser vertreten zu lassen.

Für die Provinz Posen übernimmt den Verkauf unserer Weine die Handlung ***J. K. v. Putiatycki*** in **Lissa.**

Uns dem geneigten Wohlwollen empfehlend, versprechen wir reelle und prompte Bedienung.

A. F. Emler Onkel & Neffe
in **Bordeaux.**

Auf vorstehende Annonce Bezug nehmend, bin ich gern bereit, Bestellungen für die Herren ***A. F. Emler Onkel & Neffe*** in **Bordeaux** entgegen zu nehmen, so wie auch auf Verlangen mit Preisverzeichniß und Mustern zu dienen. Empfehle mich hochachtungsvoll und ergebenst

J. K. v. Putiatycki
in **Poln.-Lissa.**

Die Traubenkur zu Grünberg

in **Preuß. Schlesien** (Eisenbahnstation Sorau), beginnt **Anfang September.** Bei der zu gewärtigenden besonderen Güte und Vollkommenheit der diesjährigen Trauben laden wir zu einem zahlreichen Besuche unseres Kurortes mit dem Bemerken ein, daß die Herren Apotheker **Hirsch** und **Draeger** entsprechende Wohnungen nachzuweisen bereit sein werden.

Das Traubenkur-Komité.

Butter

aus süßer Sahne kommt täglich aus meinen Schweizereien wie folgt an: **Montags** und **Donnerstags** aus den dem Herrn v. Chłapowski gehörigen **Bonikowoer** Gütern, **Dienstags** und **Freitags** aus den königlich niederländischen **Razoter** Gütern, **Mittwoch** und **Sonnabend** aus den dem Herrn v. Treskow gehörigen **Bolechowoer** Gütern, inzwischen aus meinem Vorwerk **Czolowo.** Ich empfehle solche in ½ Pfund-Stücken mit meiner Firma **S. Kistler** ausgepreßt, auch in ½ und 1 Garnitz dem hochgeneigten Publikum zur Beachtung.

S. Kistler, Wasserstraße 27.

Schöne Weintrauben,
frisch vom Stock zu verkaufen Fischereiplatz Nr. 3.

Ungarische Weintrauben
empfiehlt ***Isidor Appel,*** Bergstr. 7.

St. Martin 41., *Krug's Hotel,* ist eine Wohnung, bestehend aus drei Stuben und Küche 2c., für 130 Thlr. jährlich, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen, auch können ein oder zwei Stuben davon möbl. wieder vermiethet werden, hierdurch wird die Wohnung überaus billig. Näheres beim Besitzer des Hauses.

Versetzungshalber ist **Berlinerstr. 15c** der 2. Stock zum 1. Oktober zu vermiethen.

Neuestr. 5. im ersten Stock zwei Zimmer, zum Komtoir sich gut eignend, zu vermiethen. ***Z. Zadek & Co.***

Ein Laden
vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei **Katz,** Wilhelmsstraße Nr. 8.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube und Nebengelaß, mit Wasserleitung und Gasbeleuchtung, ist **Mühlenstraße 9a.** von Michaelis d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer ***Meyer Asch,*** große Ritterstr. 9.

Breitestraße 13. ist eine Wohnung von 3 Stuben und Küche im 1. Stock zu vermiethen.

St. Martin Nr. 30., die Beletage: 1 Saal, 7 Zimmer, Küche, Klosets 2c., mit und ohne Pferdestall, vom 1. Oktober ab zu verm.

Friedrichsstr. 22. im Seitengebäude eine Wohnung von 3 Stuben im 2. Stock zu vermiethen. Näheres bei ***Renos,*** Schulstr. 68.

In dem Hause **St. Martin- und große Ritterstraßenecke** sind **2 Läden** zu vermiethen. Näheres im Hause selbst. ***E. Ilmer.***

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, ist **Breite Str. Nr. 12.** vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Ein mit Leder verdeckter **Plauwagen** ist zu verkaufen **Gerberdamm Nr. 1.**

Offene Stellen

für alles Personal des Handels, Lehrfachs, Land- und Forstwirthschaft, sowie **jeder** andern Geschäftsbranche oder Wissenschaft werden **direkt** und **umgehend** Jedem durch die **„Vakanzen-Liste"** nachgewiesen, und zwar **ohne Kommissionaire** und **ohne Honorare.** Abonnement **1 Thlr.** für 5 Nummern — **2 Thaler** für 13 Nummern. **Nähere Auskunft gratis** d. ***A. Retemeyer's*** Central-Zeitungs-Bureau in Berlin.

Malergehülfen
finden dauernde Beschäftigung bei

C. A. Kluge, Maler, Gr. Ritter- und St. Martinstraßenecke 67.

Ein **Hauslehrer,** Kandidat der Theologie, wird für einen Knaben aufs Land gewünscht. Evangelische Kirche im Orte. Schriftliche Meldungen werden erbeten, doch ist persönliche Vorstellung Bedingung.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein brauchbarer Bureaugehülfe findet sofort ein Unterkommen bei dem Distriktskommissarius ***Knopff*** in **Fraustadt.**

Ein junger, aber zuverlässiger Wirthschaftsschreiber wird von dem Dominium **Kurowo** bei Kosten zum 1. Oktober zu engagiren gesucht. Gehalt 60 Thlr. bei freier Station. Persönliche Vorstellung Erforderniß.

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe mit eigenem Werkzeuge findet dauernde Beschäftigung bei ***O. Strölau.***

Eine ältliche Frau ohne Anhang wird zur Unterstützung der Hausfrau verlangt.

Näheres beim Brennerei-Verwalter ***Leez*** in **Solarz** bei **Posen.**

Tüchtige **Rock-** und **Hosenarbeiter** finden dauernd Beschäftigung bei

W. Tunmann, Markt 55.

Ein **thätiger junger Mann,** der eine Kautions-Einlage von 1500 Thlr. stellen kann, wird zur Beaufsichtigung einer Fabrik gegen ein Gehalt von 500 Thlr. pro anno gesucht. Offerten nimmt die Exped. der Magdeburger Zeitung unter ***St. Nr. 237.*** entgegen.

Ein gewandter **Verkäufer,** sowie ein **Lehrling** werden für ein Manufaktur-Waaren-Geschäft gesucht.

Näheres bei ***Jos. Wolfsohn,*** gr. Gerberstr. 13.

Ein Sekundaner, beider Landessprachen mächtig, kann in meiner Apotheke als Lehrling eintreten ***Gustav Reimann*** in **Posen.**

Eine Dame sucht Beschäftigung in **Näherei** bei sich im Hause. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junges, anständiges **Mädchen** sucht in irgend einem Geschäfte eine Stelle als Verkäuferin. Gef. Adressen werden unter der Chiffre ***X. X.*** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junges, anständiges **Mädchen** sucht eine Stellung zur Unterstützung einer Hausfrau, oder zu Kindern, womöglich auf einem Gute. Gef. Offerten werden sub ***J. S.*** poste rest. **Posen** erbeten.

Stellen-Gesuche.

Handl.-Kommis für Holz, Kol., Destill., Kurz, Weiß., Posam., Tuch- u. Herrn-Konf. suchen sof. Unterk. Näh. Kommiss. S. Scherek, Breitestr. 1.

Eine geprüfte **Erzieherin,** gegenwärtig noch in Stellung und mit guten Zeugnissen versehen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. Oktober eine andere Stelle. Gef. Adr. werden sub ***B. R.*** poste restante **Soldin i. d. Neumark** erbeten.

Ein verheiratheter **Gärtner** mit guten Zeugnissen sucht vom 1. Januar eine Stellung. Näheres durch ***F. Schulz,*** **Welna** bei Rogasen.

!!! Die Rechnungsführer-Stel-
!!! lung in **Mikuszewo** bei Mi-
!!! loslaw ist besetzt.

50 Thaler Belohnung.

Sonnabend oder Sonntag sind mir in meiner Wohnung zu Koninko, aus meinem verschlossenen Pulte, wahrscheinlich mittelst eines Nachschlüssels 2472 Thaler entwendet worden. Dieselben bestanden in 24 Hundertthalerscheinen, das übrige halb in Papiergeld, halb in Kurant. Das Geld befand sich in einem Papierpaquet, versiegelt und mit meinem Namen versehen, sowie den Inhaltsvermerk. Wer mir irgend einen Nachweis zu geben vermag, auf Grund dessen ich ernstliche Nachforschungen anstellen kann, erhält obige Belohnung.

Posen, den 24. August 1868.

R. Grassmann auf **Koninko** bei Posen.

Zur Beachtung!

Mit meinem Namen versehene Gebinde erlaube ich zu keinem anderweitigen Gebrauch und warne vor Ankauf. ***Otlewski,*** Brauereibesitzer.

A. RETEMEYER, BERLIN,

Central-Expeditien für Zeitungs-Annoncen in allen Zeitungen Deutschlands und des Auslandes, zu den tarifmässigen Preisen (ohne Provision oder Mehrberechnungen) und unter den coulantesten Bedingungen. — Dies Bureau ist das älteste in Deutschland und wird bereits seit 13 Jahren von den höchsten **Behörden,** Verwaltungen etc. mit der Inseraten-Beförderung betraut — Zeitungs-Verzeichniss, Prospect und Tarif gratis und franco.

▭. M. 26. VIII. A. 7. M. C. & B. ▭.

Verein junger Kaufleute.
Mittwoch den 26. d. M., Abends 8 Uhr

Außerordentliche Generalversammlung
zur Beschlußfassung über das Jubiläum.

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Auguste Heynich,** Tochter des Gutsbesitzers Herrn Heynich auf Dalki, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Zdziechowa, den 21. August 1868.

W. Wendorff.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Weiß, Otto Migula.

Crosno und Moschin.

Die heute Nacht glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Johanna** geb. **Pietrowska,** von einem muntern Knaben, beehre ich mich, Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 25. August 1868.

Moritz Tuch.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Marie Heise mit dem Prediger Dammaschke in Luckau.

Verbindungen. Kreisrichter Fritz Brose in Königs-Wusterhausen mit Frl. Auguste Müller in Nieder-Schönhausen, Hauptmann Hugo von der Lochau mit Frl. Hedwig v. Schrabisch in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Stadtgerichtsrath C. Frentzel und dem Oberlehrer Dr. Wernicke in Berlin, dem Grafen Max v. Strachwitz in Chroscinna, dem Kammerherrn A. v. Krosigk in Hohen-Erxleben, dem Kreisdirektor W. v. Krosigk in Ballenstedt, dem Hauptmann Senff in Münster, dem Hofstallmeister A. v. Anderten in Detmold; eine Tochter dem Musikdirektor S. Philipp in Berlin, dem Pfarrer Mertens in Neumecklenburg bei Friedeberg N.-M., dem Rektor Reep in Tribsees, dem Militär-Oberprediger Hohenthal in Münster, dem Kammerjunker Dr. Kurt v. Koseritz in Dessau.

Todesfälle. Lieutenant a. D. Karl Kraatz in Buckow bei Müncheberg, Pastor Dr. G. A. Festenberg in Alt-Lietzegöricke a. O., Frau Premier-Lieutenant Margarethe v. Lichtenberg, geb. Dörffel, in Suhl, Kaufmann Fr. Winter in Berlin.

Saison-Theater.

Dienstag den 25. August: **Ein Trödler.** Bürgerliches Schauspiel in 5 Akten von A. E. Brachvogel.

Mittwoch den 26. August, bei aufgehobenem Abonnement, Benefiz für Fräulein **Schwarzenberger: Pariser Leben.** Burleske Oper in 5 Akten von J. Offenbach.

Volksgarten.

Heute Dienstag

CONCERT

von der Kapelle des 50. Regiments. Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Mittwoch den 26. August 1868

letztes

Sinfonie-Konzert
in dieser Saison.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Sgr., von 8 Uhr ab 1 Sgr.

Zur Aufführung kommt u. A.: Erstes Konzert für die Violine von Beriot, vorgetragen von Walther (auf Verlangen). Sinfonie G-Dur von Haydn.

NB. Die geehrten Abonnenten werden ersucht, die noch außenstehenden Billets zu diesem Konzert zu verwerthen, da vor Beginn des Winters keine mehr stattfinden. **C. Walther.**

Lamberts Garten.
Mittwoch den 26. August

Sinfonie-Konzert.

U. A. Ouverture zur Oper: „Figaros Hochzeit" von Mozart. Sinfonie Nr. 13. (G-Dur) von Haydn. Fahnenweihe aus der Oper: „Die Belagerung von Korinth" von Rossini.

Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr., von 7½ Uhr ab 1 Sgr. 5 Billets für 7½ Sgr. in der Hof-Musikalienhandlung von Ed. Bote & G. Bock und an der Kasse. **F. Wagener.**

Donnerstag, den 27. August 1868.

In Wollstein

im Zeidlerschen Garten:

Großes Militair-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14., unter Leitung des Stabstrompeter Herrn **Böhm.**

Anfang 5 Uhr Nachmittags. — Billets à 2½ Sgr. sind vorher bei A. Zeidler zu haben.

Entrée an der Kasse 4 Sgr., Kinder 1 Sgr. Hierzu ladet ergebenst ein **A. Zeidler.**

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner und Stettiner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Börse zu Posen
am 25. August 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 85⅝ Br., do. Rentenbriefe 88¼ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen 98¾ Br., poln. Banknoten 82¾ Gd.

[Amtlicher Bericht.] Roggen [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 25 Wispel, pr. August 49¾, August-Septbr. 49, Septbr.-Oktbr. 48½, Herbst 48½, Oktbr.-Novbr. 47½, Nov.-Dez. —

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) pr. August 18⅓–¼, Septbr. 17⅝, Oktbr. 17⅙, Novbr. 16$\frac{7}{12}$, Dezbr. 16½, Januar 1869 —.

M [Privatbericht.] **Wetter:** veränderlich. **Roggen:** matter. Gekündigt 25 Wispel, pr. August 49¾ bz, August-Septbr. 49 Gd., Sept.-Oktbr. 48½ Gd. u. Br., Oktbr.-Nov. 47½ Gd.

Spiritus: Anfangs fest, schließt niedriger, pr. August 18$\frac{5}{12}$—⅓—¼ bz. u. Gd., September 17⅝ bz. u. Br., Oktbr. 17⅙ bz. u. Br., Novbr. 16$\frac{7}{12}$ bz. u. Br., Dezbr. 16½ Br. u. Gd., April-Mai 17$\frac{1}{12}$ bz. u. Br., Mai 17¼ bz. u. Br.

Produkten-Börse.

Berlin, 24 August Wind: WSW. Barometer: 28¹. **Thermometer:** früh 17°+. **Witterung:** veränderlich.

Im Verkehr mit Roggen hat sich an heutigem Markte ein entschiedenes Uebergewicht auf Seiten der Käufer herausgebildet, wodurch den Preisen sichtlich aufgeholfen wurde. Beliebt waren nur die entfernteren Sichten und während August sich im Werthe kaum hat behaupten können, ist für alle sonstigen Termine ein Aufschwung von nahezu 1 Rt. zu konstatiren. Das Effektivgeschäft hat sich nicht gebessert. Zu unveränderten Preise fanden die mäßigen Anerbietungen nur schwerfällig Unterkommen und eine gute, aber nicht ganz feine Partie mußte verhältnißmäßig billig erlassen werden. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 54¼ Rt.

Roggenmehl fest. Gekündigt 1500 Ctr. Kündigungspreis 4⅛ Rt.

Weizen still und ohne wesentliche Aenderung.

Hafer loko bequem verkäuflich. Termine waren heute ruhiger, Käufer konnten etwas billiger reüssiren.

Rüböl hat unter dem Druck einiger Realisationsverkäufe neuerdings sichtlich im Werthe verloren, doch ist wieder ein leidlich reger Umsatz erzielt worden. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 9⅓ Rt.

Spiritus wurde überwiegend begehrt und etwas besser bezahlt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70–83 Rt. nach Qualität, gelb märk. 75¾ bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 65½ Rt. Br., Sept.-Oktbr. 64½ Br., April-Mai 63 Br.

Roggen loko pr. 2000 Pfd. 54½ a 56¼ Rt. bz., schwimm. 82/83pfd. 54½ Rt. bz, per diesen Monat 54¼ Rt. bz., August-Septbr. —, Septbr.-Oktbr. 52½ a 53¼ a ⅛ bz., Oktbr.-Nov. 51½ a 52 bz., Nov.-Dezbr. 50¾ a 51 bz., Dez.-Januar —, April-Mai 49¾ a 50 ½ bz., Mai-Juni 51½ a ¾ bz.

Gerste loko pr. 1750 Pfd. 43—53 Rt nach Qualität.

Hafer loko pr. 1200 Pfd 31½—34 Rt. nach Qualität, 32¼ a ⅜ Rt. bz., per diesen Monat 32⅜ a 32 a 32¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 31½ a ⅛ a ¼ bz., Oktbr.-Novbr. 30¾ bz, April-Mai 31½ bz., Br. u. Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 55—63 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 76—79 Rt.

Rübsen, Winter- 74—78 Rt.

Rüböl loko pr. 100 Pfd ohne Faß 9¼ Rt., per diesen Monat 9$\frac{1}{12}$ Rt. bz., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 9⅙ a $\frac{1}{12}$ bz., Oktbr.-Nov. 9¼ a ⅙ bz., Nov.-Dzbr. 9¼ Br, Dezbr.-Jan. 9⅓ Br., April-Mai 9$\frac{7}{12}$ a ½ bz.

Leinöl loko 12 Rt.

Spiritus pr. 8000% loko ohne Faß 19½ a $\frac{7}{12}$ Rt. bz., loko mit Faß per diesen Monat 18⅔ a 19 Rt. bz., Br. u. Gd., August-Septbr. do., Septbr.-Oktbr. 18¹/₂₄ bz., ⅙ Br., $\frac{1}{12}$ Gd., Oktbr.-Novbr. 17$\frac{7}{12}$ a ⅔ bz. u. Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Novbr.-Dezbr. 17$\frac{5}{12}$ a ½ bz., Br. u. Gd., Dezbr.-Januar do., April-Mai 17⅚ a 18¹/₂₄ a 18 bz., Br. u. Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅜ — 5⅙ Rt., Nr. 0. u. 1. 5$\frac{1}{12}$ — 4$\frac{11}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4—3⅝ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4⅛ Rt. bz., Br. u. Gd., August-Septbr. 4¹/₂₄ Br., Septbr.-Oktbr. 3$\frac{11}{12}$ Br., Oktbr.-Novbr. 3¾ Br., Novbr.-Dezbr. 3⅝ Br.

Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅓ Rt., Septbr.-Oktbr. 7⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 7¼ Br., Novbr.-Dezbr. 7⅓ Br. (B. H. Z.)

Stettin, 24. August. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Wetter: schön. Temperatur: + 19° R. Barometer: 28". Wind: SW.

Weizen loko schleppendes Geschäft, Termine wenig verändert, p. 2125 Pfd. inländ. loko neuer gelber 74—78 Rt., feiner 79 Rt., bunter poln. 74—78 Rt., feiner weißer 82 Rt., geringer 77—80 Rt., 83/85pfd. gelber pr. August 80½ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 71¾—72 bz. u. Br., Frühjahr 69 a 68¾ bz. u. Gd.

Roggen loko wenig verändert, Termine fester, p. 2000 Pfd. loko neuer 53—54½ Rt., alter 49—52 Rt. bz., pr. August 52¾, ½, 53 bz, Septbr.-Oktbr. 52 bz. u. Gd., Frühjahr 49 Gd.

Gerste, p. 1750 Pfd. loko geringe ungarische 43—46 Rt., mittlere 47 bis 48 Rt., feine 49—50½ Rt., Oderbruch 52 Rt.

Hafer p. 1300 Pfd. loko neuer 32—33 Rt. bz., 47/50pfd. pr. Septbr.-Oktbr. 33 Rt. bz., Frühjahr 33¼ bz.

Erbsen p. 2250 Pfd. Koch- 64—66, neue 68 Rt.

Rüböl still, loko 9⅙ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 9 1/24, 9 bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 9 1/12 bz. u. Br., April-Mai 9⅙ Br., 9 5/12 Gd.

Spiritus fester, loko ohne Faß 19¾ Rt. bz., pr. August-Sept. 18⅝ bz. ⅔ Gd., Sept.-Oktbr. 18 bz., Oktbr.-Nov. 17¼ Gd, Frühjahr 17⅝ Br. u. Gd.

Angemeldet: 56 Wispel Weizen, 50 Wsp. Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 80½ Rt., Roggen 52¾ Rt., Rüböl 9 1/24 Rt., Spiritus 18⅝ Rt.

Petroleum loko 7 1/12 Rt. bz., 7⅙ Br., pr. Septbr.-Okt. 7 bz., 7 1/12 Br.

Talg, prima russ. gelber Lichten 14⅝ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Preise der Cerealien.
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
Breslau, den 24. August 1868.

	feine	mittle	ord. Waare	
Weizen, weißer	85—90	82	78—80 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	82—83	80	74-77 „	
Roggen, schlesischer	67—69	65	60—62 „	
do. fremder	—	—	— „	
Gerste	59—61	57	55—57 „	
Hafer	36	35	34 „	
Erbsen	60—64	58	55—56 „	
Raps	176	170	160 „	
Rübsen Winterfrucht	166	162	158 „	

Breslau, 24. August. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) ruhiger, gekünd. 1000 Ctr., pr. August 49¾—½ bz., August.-Sept. 49½ bz., Septbr.-Oktbr. 49—¼ bz., Oktbr.-Novbr. 48⅝—½ bz., Novbr.-Dezbr. 47¾ Gd., April-Mai 48¼—48—¼ bz.

Weizen pr. August 66 Br.

Gerste pr. August 53½ Br.

Hafer pr. August 47 Gd.

Raps pr. August 82 Br.

Rüböl behauptet, loko 9⅙ Br., pr. August und August-Septbr. 9 1/12 Br., Sept.-Oktbr. 9—1/24 bz., Oktbr.-Novbr. 9⅙ Br., Novbr.-Dezbr. 9¼ Br., Dezbr.-Jan. 9¼ Br., April-Mai 9½ bz.

Spiritus pr. August höher, loko 19 1/12 bz. u. Br., **19 Gd.,** August 19 bz., August-Sept. 18⅝ bz, Septbr-Oktbr. 17¾ Br., Oktbr-Nov. 17 Br., April-Mai 17⅙ Br.

Zink loko auf 6⅙ Rt. gehalten. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 24. August. Weizen 66—73, Roggen 53—57 Rt., Gerste 49—56 Rt., Hafer 29—30 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare rege gefragt und Termine höher bezahlt, Termine steigend. Loko ohne Faß 20¼ Rt. bz., August 19½ Rt., August-Sept. 19⅓ Rt., Sept.-Oktober 18⅔ Rt., Oktbr.-Novbr. 18¼ Rt., Nov.-Dez. 18 Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest und höher. Loko 19 1/12 a ⅙ Rt., pr. August und Sept. 10 Rt. (Mgdb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 24. August, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. Weizen höher, loko 7, 15 a 8, pr. Novbr. 6, 4, März 6, 6. Roggen höher, loko 5, 25, pr. Novbr. 5, 5, März 5, 2½. Rüböl unverändert, loko 10 7/10, pr. Oktbr. 10 11/20, Mai 10 8/10. Leinöl loko 11⅜. Spiritus loko 23.

Hamburg, 24. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen pr. August 5400 Pfd. netto 132 Bankothaler Br., 131 Gd., pr. Herbst 118 Br., 117 Gd., Oktbr.-Novbr. 116 Br., 115 Gd. Roggen pr. August 5000 Pfd. Brutto 92 Br., 91½ Gd., Herbst 87 Br., 86 Gd., Okt.-Novbr. 86 Br., 85 Gd. Hafer stille. Rüböl ruhig, loko 20¼, Oktober 20⅜, Mai 21⅛. Spiritus ohne Kauflust, zu 27¼ angeboten. Kaffee stille. Zink leblos. — Wetter kühl.

Bremen, 24. August. Petroleum, Standard white loko 5 11/12.

London, 24. August. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13,284, Gerste 7808, Hafer 91,383 Quarters.

Weizen gegen Anfang voriger Woche 1—2 Sh. niedriger. Mehl-Abzug schleppend. Gerste fest. In Hafer gutes Geschäft. Leinöl loko Hull 30⅜. — Schönes Wetter.

London, 24. August, Nachmittags. Viehmarkt. Von Rindern waren 4310, von Schafen 20,820 Stück am Markte. In Rindern war bei guter Frage das Geschäft sehr lebhaft. engl. Zufuhren waren klein, fremde groß. Der Hammel-Handel war lebhaft, englische und fremde Zufuhr klein. Preise für Rindvieh 4 Sh. 4 D. a 5 Sh., für Schafe 5 Sh a 5 Sh. 8 D., für Schweine 3 Sh 4 D. a 4 Sh 4 D.

Liverpool (via Haag), 24. August, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Sehr fest.

Middl. Orleans 11, middl. amerikanische 10¾, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7½, good middl. Dollerah 7¼, fair Bengal 6⅝, new fair Domra 8, good fair Domra 8¼, Pernam 10¾, Smyrna 8¼, Egyptische 11¼.

Liverpool, 24. August. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3500 Ballen. Sehr fest.

Paris, 24. August, Nachmittags. Rüböl pr. August 82, 75, Septbr.-Dezbr —. Mehl pr. August 72, 00, Septbr.-Dezbr. —. Spiritus pr. August 73, 00. — Bewölkt.

Amsterdam, 24. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine behauptet, pr. Oktbr. 197, März 191. Raps pr. April 61. Rüböl pr. Oktober 30½, Mai 31⅞. — Bewölkt.

Antwerpen, 24. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Flau. Raffinirtes, Type weiß, loko 50, pr. Septbr. 50, Oktbr. 50½, Novbr.-Dezbr. 51½

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Aug.	Nachm. 2	27" 9''' 40	+ 15°6	SSW 2-3	wolkig. Cu-st Cu.
24. „	Abnds. 10	27" 10''' 07	+ 12°0	SW 2	heiter. Cu. ¹)
25. „	Morg. 6	27" 10''' 60	+ 8°6	W 0-1	heiter.

¹) Regenmenge: 4,5 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 24. August 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 5 Zoll.
„ „ 25. „ „ „ „ „ — „ 5 „

Telegramm.

Karlsruhe, 25. August. Beim Verfassungsfest hielt der Kriegsminister Herr Beyer eine Toastrede auf ein einiges starkes Deutschland; er sei ein guter Badenser geworden, ohne aufzuhören ein guter Preuße zu sein, da die preußischen und deutschen Interessen dieselben seien. Die Ereignisse von 1866, welche den Zwiespalt in Deutschland beseitigt, hätten noch eine unausgefüllte Lücke gelassen. Möge diese Lücke durch die Vereinigung des Südens mit dem Nordbund baldigst ausgefüllt werden.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. August 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97¼ bz
Staats-Anl. v. 1859	5	103⅜ bz
do. 1854, 55, A.	4½	95⅝ bz
do. 1857	4½	95⅝ bz
do. 1859	4½	95⅝ bz
do. 1856	4½	96⅛ bz
do. 1864	4½	95⅝ bz
do. 1867 A.B.D.C	4½	95⅝ bz [bz
do. 1850, 52 conv.	4	88¾ bz 52r 88¾
do. 1853	4	88¾ bz
do. 1862	4	88¾ G
Staatsschuldscheine	3½	83⅛ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	119¾ B
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	54⅛ bz
Kur- u. Neum. Schld	3½	82 B
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —
Berl. Stadtoblig.	5	102⅞ bz G
do. do.	4½	96⅛ bz
do. do.	3½	77⅝ B
Berl. Börs.-Obl.	5	101 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	77¼ bz
do. do.	4	85⅛ bz B
Ostpreußische	3½	78⅝ G
do.	4	85⅝ G
do.	4½	91⅛ bz
Pommersche	3½	75⅝ bz
do.	4	84½ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85½ bz B
Sächsische	4	83⅞ B
Schlesische	3½	— —
do. Lit. A.	4	— —
do. neue	4	— —
Westpreußische	3½	76 G
do.	4	83¼ G
do. neue	4	— —
do.	4½	91¼ B
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅛ bz
Pommersche	4	90⅜ bz
Posensche	4	88⅜ bz
Preußische	4	88⅛ bz
Rhein.-Westf.	4	91 B
Sächsische	4	91 B
Schlesische	4	90⅞ bz B
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
l. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	— —
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	51¾ etw bz
do. National-Anl.	5	55⅛ bz
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	69¾ B
do. 100 fl. Kred. L.	—	80¼ bz
do. 5pCt. L. (1860)	5	74⅜ bz ult. 74¼-⅜
do. Pr.-Sch. v. 64	—	56⅝ bz [bz
do. Silb. Anl. v. 64	5	61 G
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B
Ital. Anleihe	5	52¾-53-52¾ bz
Rumän. Anleihe	8	80 bz G [ult. 52¾
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	70¼ G [-⅞ bz
do. 6. do.	5	79¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	89 G
R. russ.-engl. Anl.	3	55 etw bz
do. v. J. 1862	5	88 bz G
do. 1864 engl. St.	5	91½ G
do. 1864 holl. St.	5	87½ G
Präm.-Anl. v. 1864	5	114⅝ bz
do. neue Em. v. 1866	5	114¼ bz
do. 9. Anl. engl. St.	5	91⅛ G
„ holl. „	5	87¼ G
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82½ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	67 G
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 67⅜ bz kl 66½ bz
do. Cert. A. 300 fl.	5	92 B
do. Pfdbr. in S. R.	4	65¾ bz G
do. Part.-O. 500 fl.	4	97½ B
do. Liqu.-Pfandbr.	4	56¾ bz B
Amerik. Anleihe	6	76-75⅞ bz ult.
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94⅞ bz [75⅞-¾ bz
Neue bad. 35 fl. Loose	—	30¾ etw bz
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100¼ bz
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102¼ bz
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96⅝ B
Braunschw. Anl.	5	101 G
Dessauer Präm.-A.	3½	96 B
Lübecker do.	3½	47⅜ B
Sächsische Anl.	5	106¾ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88 G
Berl. Kass.-Verein	4	159½ B
Berl. Handels.-Ges.	4	120 B
Braunschw. Bank	4	106⅞ etw bz
Bremer Bank	4	112½ B
Coburg. Kredit-Bk.	4	73¾ G
Danziger Priv.-Bk.	4	107½ G
Darmstädter Kred.	4	97 B
do. Zettel-Bank.	4	96¾ B
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅛ G
Disk.-Kommand.	4	118½ bz
Genfer Kredit-Bk.	4	20 Post bz
Geraer Bank	4	96 B
Gwrbk. H. Schuster	4	101½ B
Gothaer Priv.-Bk.	4	92 B
Hannoversche Bank	4	81⅜ bz
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G
Leipziger Kred.-Bk.	4	106¾ B
Luxemburger Bank.	4	96¾ bz
Magdeb. Privatb.	4	94 B
Meininger Kreditb.	4	99⅜ bz
Moldau Land.-Bk.	4	21 B vll 61½ G
Norddeutsche Bank	4	123¾ G
Oestr. Kreditbank	5	94¼-½-¼-⅜ bz G
Pomm. Ritterbank	4	87 bz [Sept. 94-
Posener Prov.-Bk.	4½	102 B [¼ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	155 bz
Rostocker Bank	4	114½ B
Sächsische Bank	4	115¾ bz
Schles. Bankverein	4	116 G
Thüringer Bank	4	72 G
Vereinsbank Hamb.	4	112 etw bz G
Weimar. Bank	4	90 etw bz
Pß. Hypoth.-Vers.	4	107¾ B
Erste Prß. Hyp.-G.	4	—
do. do. (Henkel).	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	82½ bz
do. III. Em.	4½	91 B
Aachen-Mastricht	4½	75½ G
do. II. Em.	5	81⅛ G
do. III. Em.	5	81½ B
Bergisch-Märkische	4½	96 B
do. II. Ser. (conv.)	4½	94 bz
III. Ser. 3½ v St. g.	3½	78 bz B
do. Lit. B.	3½	78 bz B
do. IV. Ser.	4½	92½ B
do. V. Ser.	4½	90¾ G
do. VI. Ser.	4½	88 bz
do. Düssel.-Elberf.	4	83½ G
do. II. Em.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	83½ G
do. II. Ser.	4½	90¼ G
do. (Nordbahn)	5	99⅜ bz G
Berlin-Anhalt	4	91¼ G
do.	4½	96¾ bz G
do. Lit. B.	4½	94⅜ bz
Berlin-Görlitzer	5	100½ B
Berlin-Hamburg	4	91 G
do. II. Em.	4	- —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C.	4	85½ bz B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83¼ B
do. III. Em.	4	83⅜ B
B. S. IV. S. v. St. g.	4½	94¾ B
do. VI. Ser. do.	4	82¾ B
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98½ B
do. II Em.	5	101½ G
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	94½ G
do. IV. Em.	4	82¾ G
do. V. Em.	4	82¾ B
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	83 bz G
do. III. Em.	4½	90¼ B
do. IV. Em.	4½	89 B
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84 B
Lemberg-Czernowitz	5	68 B n. 72⅜ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	96½ G
do. do. 1865	4½	94¾ bz B
do. Wittenb.	3	68½ G
do. Wittenb.	4½	94¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	87½ G
do. II. S. a 62½ tlr.	4	—
do. c. I. u. II. Ser.	4	87¾ B
do. conv. III. Ser.	4	83¾ B
do. IV. Ser.	4½	94½ G
Niederschl. Zweigb.	5	99 G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	77¾ G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	— —
do. Lit. E.	3½	77½ B
do. Lit. F.	4½	92½ bz
do. Lit. G.	4½	91 G
Oestr.-Französ. St.	3	265½ et bz B n.
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	216½ bz [261½ bz
do. Lomb. Bons	6	95¾ G
do. do. fällig 1875	6	94 B
do. do. fällig 1876	6	93 G
do. do. fäll. 1877/8	6	91 B
Ostpreuß. Südbahn	5	93½ B
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	80 B
do. III. v 1858 u. 60	4½	91 B
do. 1862 u. 1864	4½	91 B 65r —
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S. g	4½	92¾ G
do. II. Em.	4½	92¾ G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	89½ G
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	78¼ G
do. Kozl.-Wor. do.	5	80 G
do. Kursk-Kiew do.	5	79½ bz
do. Mosko-Rjäs. do.	5	86⅝ etw bz G
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	81⅛ bz
do. Schuja-Ivan.	5	77½ bz G
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	[77⅝ bz 76⅝ etw bz G kl
Schleswig	4½	90¾ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	91¾ G
do. III. Em.	4½	91¾ G
Thüringer I. Ser.	4	87½ G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	87½ B
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	32 bz
Alsenzbahn v. St. g.	4	— —
Altona-Kieler	4	114½ bz G
Amsterdm-Rotterd.	4	101 G
Bergisch-Märkische	4	134¾ bz
Berlin-Anhalt	4	200¼ bz
Berlin-Görlitz	4	74¾ bz
do. Stammprior.	5	94 G
Berlin-Hamburg	4	169 etw bz G
Berl-Potsd-Magd.	4	192¼ B
Berlin-Stettin	4	132¼ G
Böhm. Westbahn	5	68⅛ bz
Bresl.-Schw.-Frb.	4	117⅛ bz
Brieg-Neiße	4	95⅛ B
Cöln-Minden	4	128⅛ bz
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	116-13⅛ bz
do. Stammprior.	4½	109½-9 bz
do. do.	5	109½-9 bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	93 B ult. —
Löbau-Zittau	4	51 bz G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158¾ B
Märkisch-Posen	4	67 bz
do. Prior.-St.	5	88 bz G
Magdeb.-Halberst.	4	161 B
do. Stamm-Pr. B.	3½	72⅜ bz
Magdeb.-Leipzig	4	218 G n. 202½ G
do. do. Lit. B.	4	92¼ etw bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	134¾ bz
Mecklenburger	4	74⅜ bz G
Münster-Hammer	4	89¾ G
Niederschl.-Märk.	4	88⅝ B
Niederschl. Zweigb.	4	78½ G
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —
Nordh.-Erf. gar.	4	78 B
do. St.-Pr.	5	93½ B
Oberhess. v. St. gar.	3½	72½ B
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	185¾ bz
do. Lit. B.	3½	170 B [ult do
Oest.-Frnz.-Staats.	5	145¾-4¼-45½ bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	107⅞ bz ult. 107
Oppeln-Tarnowitz	5	81 B [-8¾-⅞-⅝
Ostpr. Südbahn	4	37¾ B [-⅞ bz
do. St.-Prior.	5	74¾ B
Rechte Oder-Uferb.	5	81 bz
do. do. St.-Pr.	5	92⅜ bz
Rheinische	4	117⅜ bz
do. Lit. B. v. St. g.	4	82⅝ bz G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	29¼ bz
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	84¾ bz
Stargard-Posen	4½	94⅜ bz
Thüringer	4	139 B
do. 40%	5	123 etw bz
do. B. gar.	4	82 B
Warschau-Terespol	5	77 G
do. Wiener	5	59½ bz
do. Bromb.	4	55¾ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9. 10¾ G
Louisd'or	—	111¾ bz
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ bz
Imp. p. Zpfd.	—	465¾ bz
Dollars	—	1. 12½ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	89¼ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83 bz G

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159¾ etw bz
Berl. Eis.-Bedarf	—	145 B
Hörder Hütten-Ver.	—	110 B
Minerva	—	37⅝ B
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	70 G

Wechsel-Kurse vom 24. August.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	143½ bz
do. 2 M.	2½	142¾ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	2½	151 bz
do. 2 M.	2½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M	2	6 24⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅙ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	89 bz
do. do. 2 M.	4	88⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	6½	92 bz
do. do. 3 M.	6½	91⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	111⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	82⅝ bz

Die heutige Börse war auf die guten auswärtigen Notirungen und auf die friedlichen Moniteur- und Konstitutionnel-Artikel hin in fester Haltung, welche sich besonders auf dem Spekulationsmarkte zeigte. Italiener, Oestreichische Kreditaktien, Lombarden, Franzosen waren in gutem Verkehr und fest, auch steigend; Spekulationspapiere überhaupt waren durchweg besser, mit Ausnahme von Amerikanern, welche auf höheres Goldagio niedriger waren. Eisenbahnen blieben still, nur in Kosel-Oderbergern fand wieder lebhaftes Geschäft unter mehrfachen Schwankungen statt. Preußische Fonds waren fast durchweg behauptet; deutsche Anleihen matter, sämmtlich offerirt. — Prioritäten, sowohl inländische als russische, waren ohne Leben. — Oestreichische Fonds waren meist höher, ebenso russische. Von Bank- und Kreditpapieren wurden, außer den östreichischen, noch Genfer etwas gehandelt.

Breslau, 24. August. Je mehr die Börsenräume sich mit den aus den Bädern zurückgekehrten Besuchern füllen, je mehr erweitert sich die geschäftliche Thätigkeit und war demnach in den letzten Tagen eine sichtliche Zunahme der Umsätze bemerkbar. Am bedeutendsten waren solche wie seither, auch heute in Kosel-Oderberger Eisenbahnaktien, welche nach einer abermaligen, namhaften Steigerung billiger offerirt schlossen. Auch Freiburger Aktien wegen der bevorstehenden Generalversammlung begehrt und höher. Italienische Rente ca. 1¼ pCt. theurer als letzten Sonnabend in starkem Verkehr. Amerikaner und östreichische Effekten unbelebt, jedoch fest. Preußische Fonds vernachlässigt.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 74⅜ B. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 38 B. Schles. Bank 116⅞ bz. Oestr. Kredit-Bankaktien 94 B. Oberschlesische Prioritäten 77⅞ B. do. do. 85½ B. do. Lit. F. 92¾ B. do. Lit. G. 91 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 92⅛ bz. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 118½ bz. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 186 bz. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 81 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 81¼ B. Kosel-Oderberg 115½-16-14¾-⅞ bz. u. G. Amerikaner 76 B. Italienische Anleihe 52⅞ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 24. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest und beliebt.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94⅞. Wiener Wechsel 103⅝. 5% östr. Anleihe von 1859 63⅛. Oestr. National-Anlehen 54½. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 52⅛. 4½% Metalliques 44½. Finnländ. Anleihe 81. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75⅛. Oestreich. Bankantheile 756. Oestr. Kreditaktien 220½. Darmstädter Bankaktien 242 B. Alsenzbahn 84⅝ B. Oberhessische —. Lombarden 190. Rheinische Eisenbahn 118¾. Rhein-Nahebahn 31⅞. Meininger Kreditaktien 99½. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 255. Oestr. Elisabethbahn 140½. Böhmische Westbahn 68. Ludwigshafen-Bexbach 158½. Hessische Ludwigsbahn 134⅝. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 54⅞. Bayerische Prämienanl. 103. Neue Badische Prämienanl. 100¼. Badische Loose 53⅝. 1854er Loose 66½. 1860er Loose 74⅛. 1864er Loose 99⅜. Russ. Bodenkredit 82⅝ B. Türken 38.

Frankfurt a. M., 24. August, Abends. Effekten-Societät. Günstig. Amerikaner 75⅛, Kreditaktien 221¼, steuerfr. Anleihe 52¼, 1860er Loose 74⅞, Nationalanleihe 53⅞, 5% Anl. de 1859 62⅞, Staatsbahn 255¼.

Hamburg, 24. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Starke Kauflust.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 89. Nationalanleihe 55½. Oestreichische Kreditaktien 93¾. Oestreich. 1860er Loose 73⅝. Staatsbahn 537½. Lombarden 401. Italienische Rente 52. Vereinsbank 111⅞. Norddeutsche Bank 125¼. Rheinische Bahn 116¼. Nordbahn —. Altona-Kiel 114. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 109. 1866er russ. Prämienanleihe 108¼. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 69. Disconto 2%.

Wien, 24. August. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 59, 15. 5% Metalliques 58, 15. 1854er Loose 77, 50. Bankaktien 726, 00. Nordbahn 185, 00. National-Anlehen 62, 20. Kreditaktien 211, 70. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 246, 10. Galizier 208, 00. Czernowitzer 187, 50. London 114, 60. Hamburg 84, 00. Paris 45, 40. Frankfurt 95, 40. Amsterdam — —. Böhm. Westbahn 151, 00. Kreditloose 135, 75. 1860er Loose 84, 00. Lombard. Eisenbahn 183, 00. 1864er Loose 95, 40. Silber-Anleihe 69, 00. Anglo-Austrian-Bank 164 75. Napoleonsd'or 9, 14½. Dukaten 5, 45. Silberkupons 112, 25

Wien, 24. August, Abends. [Abendbörse.] Sehr fest. Kreditaktien 212, 50, Staatsbahn 246, 50, 1860er Loose 84, 20, 1864er Loose 96, 30, Galizier 208, 75, Lombarden 184, 40, Napoleonsd'or 9, 11½.

Paris, 24. August, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 70, 77½ sehr fest, Italienische Rente 52, 65, Lombarden 407, 50, Staatsbahn 540, 00, Amerikaner 81¼.

Paris, 24. August, Nachmittags 3 Uhr. Fest, aber unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94 gem. Schlußkurse. 3% Rente 70, 70-70, 82½-70, 80. Italienische 5% Rente 52, 80. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 541, 25. do. ältere Prioritäten 270, 00. do. neuere Prioritäten 265, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 285, 00. Lomb. Eisenbahnaktien 411, 25. do. Prioritäten 214, 50. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81½.

London, 24. August, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93 15/16. 1% Spanier 34 1/16. Ital. 5% Rente 52⅛. Lombarden 16 1/16. Mexikaner 15½. 5% Russen de 1822 91¼. 5% Russen de 1862 88½. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe de 1865 38⅝. 8% rumänische Anleihe 79½. 6% Verein. St. pr 1882 71 9/16.

Amsterdam, 24. August, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 62 5% Metalliques 48½. 2½% Metalliques 24. Oestr. National-Anleihe 51¾. Oestreich. 1860er Loose 443. Oestr. 1864er Loose 99⅞. Silberanl. 57. 5% östr. steuerfreie Anl. 48¼. Russisch-engl. Anl. von 1862 86¼. Russisch-engl. Anl. von 1866 90¾. 5% Russen V. Stieglitz 65¾. 5% Russen VI. Stieglitz 74⅜. 5% Russen de 1864 89¼. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 216. Russ. Prämien-Anl. von 1866 218¾. Russische Eisenbahn 199. 6% Ver. St. pro 1882 75⅛.

Wiener Wechsel 101½. Hamburger Wechsel kurz 35¼.

Rotterdam, 24. August, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Unentschieden.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 57⅛. Oestreich. National-Anleihe 51⅝. Oestr. 5% Metalliques 48⅝. Oestr. Silberanleihe 1864 56⅝. Russ. Eisenbahn 199, 00. Russische Prämien-Anleihe 210, 00. 1882er Verein. Staaten Anl. 74. Inländ. 3% Spanier 31⅜. London 3 Monat 11, 87. Paris 3 Monat 47, 05.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.